Nr. 9. September. 1930. 56. Jahrgang.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Moritz Bergmann, Samenhandlung, **Dresden-A., Wallstraße 4,** schräggegenüber dem bisherigen Geschäft

Frostspanner-Bekämpfung!

der gebrauchsfertige Raupenleimring

Wer kennt ihn noch nicht?

Verlangen Sie bitte kostenlos Merkblätter Nr. 68 von

Otto Hinsberg, Nackenheim/Rh.

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik

Haubers

Blumen-, Obst- und Gemüseschau

findet wie alljährlich vom 13. bis einschl. 16. September in der großen Halle statt, ebenso die bekannten Führungen durch die ausgedehnten Kulturen

Paul Hauber

Großbaumschulen, Samenzucht

Straßenb. Nr. 19 u. 22 Haltest. Wasserwerk **Dresden - Tolkewitz**

Zögern auch Sie nicht, schon jetzt Ihre Bestellung über:
Obst- und Alleebäume, Beerenobst, Ziergehölze, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
aufzugeben. / Katalog über sämtliche Baumschulartikel gerne zu Diensten.
Harzer Baumschulen / Albert Severin / Blankenburg-Harz
Spezialität: Kirschengroßanzucht auf Severins Original Harzer hellrindiger Vogelkirsche. Anerkannte Hochzucht versch. Landwirtschaftskammern. Kirschenwildstämme zum Selbstveredeln in Ia Ware lieferbar. (Die Leitung dieser Abteilung liegt in Händen des bewährten Herrn Prov. Gartenmeister Heimann, früher Diemitz b. Halle a. S.

In unserem Verlage erscheint eine neue Sammlung unter dem Titel

Geschichtliche Wanderfahrten

Herausgegeben von Dr. Artur Brabant

Zunächst gelangen zur Ausgabe:

Nr. 1. **Der Große Garten und seine Umgebung als Kampfplatz**
Von Dr. A. Brabant, Oberstaatsarchivar, Dresden

Nr. 2. **Von alten Wegen rings um Dresden**
Von K. Scheiblich, Oberlehrer, Dresden

Nr. 3. **Dresden-Johannstadt, die Welt vor dem Ziegelschlag**
Von A. Scheer, Lehrer, Dresden

Nr. 4. **Vom Burgward Briesnitz bis zum Burgberg Niederwartha**
Von O. Mörtzsch, Oberlehrer i. R., Dresden

Nr. 5. **Eine Elbwanderung**
Von O. Mörtzsch, Oberlehrer i. R., Dresden

Nr. 6. **Die Albrechtschlösser bei Dresden**
Von Dr. K. Großmann, Dir. d. Stadtmuseums, Dresden

Jedes Heft kostet 60 Pfennige

Jeder, der seine Heimat liebt und näheres über die geschichtlich bedeutenden Stätten wissen will, wird bei seinen Wanderungen gern zu diesen Heftchen greifen, die ihn führen und beraten sollen. Das handliche Format ermöglicht bequemes Mitnehmen.

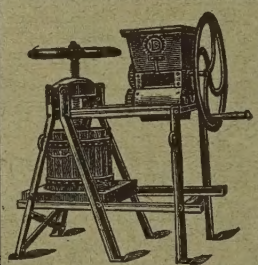
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag C. Heinrich, Dresden-N. 6

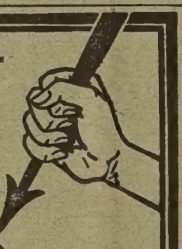
Bücherschau.

Tierische und pflanzliche Schädlinge. Von Hans Häsſelbarth, Schädlingsverlag, Chemnitz, Zietenstraße 23. Preis RM. 1,—. Das Buch enthält auf 20 Seiten eine Behandlung der am meisten auftretenden tierischen und pflanzlichen Schädlinge im Obst- und Gartenbau, bearbeitet für den Kleingartenbau. Das kleine Büchlein ist mit mehreren bunten Abbildungen ausgeschmückt.

Treibt **Vogelschutz**
nur mit der als vorzüglich anerkannten
Nistkastenhöhle NKH
System Hacke ges. gesch.
mit großem Brutraum
Alleinhersteller:
Holzwarenfabrik Fritz Krödel
Lauenstein Sa.



Obst- und Beerenpresse
comb. mit Mühle, leicht transportabel, daher für gemeinsam. Bezug besonders geeignet
Spindelpressen, Obst- u. Traubenmühlen, hydr. Pressen
J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik
— Eppingen (Baden) —



Ob Sommerhitze, – Winterkält' –
Er hält
Der gute
Teller Tropenleim
Bezug durch den Handel oder direkt ab Fabrik.
Angebot durch den alleinigen Hersteller
Willi Teller, Chemische Fabrik für Pflanzenschutzmittel
Magdeburg Würzburg

Baumpfähle, Stangen und Stängel
liefert E. Hartmann, Holzhdlg., Langenhennersdorf (S. Schweiz)

Alkoholfreien Apfelsüßmost, Apfelwein *(Versand auch nach auswärts)*
empfiehlt
Beerenobst- und Süßmost-Kelterei
Alfred Engelhardt, Meißen, Meisatal

Raupenleim ist rechtzeitig zu bestellen!

Nisthöhlen für Vögel

unter Aufsicht des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hergestellt, sind zu beziehen von

Stellmachermeister Lehmann in Glashütte (Sa.)

Zum kommenden Herbst haben wir

Massenvorräte von Kern- und Steinobst-Hochst.

sowie Büschen und Pyramiden in hervorragender Qualität und ausgezeichneter Bewurzelung verkaufsfertig. Wir garantieren für Sortenechtheit; wir benutzen bei der Heranzucht die bewährtesten Unterlagen. Hauptvorräte sind in den von den Landwirtschaftskammern empfohlenen Sorten vorhanden. Zum Besuch unserer 150 Morgen ausgedehnten Kulturen laden wir ein.

Verlangen Sie unseren illustrierten Obstkatalog kostenlos!

Baumschule Magdeburger Obstplantagen G.m.b.H.
Inh. Schmitz-Hübsch Langenweddingen

Der Küchenfachmann rät:

Kaufen Sie nur Konservengläser, Gummiringe, Sterilisiereinrichtungen und Saftapparate Marke

REX

dann haben Sie stets guten Erfolg und viel Freude am Sterilisieren.

REX-Conservenglas-Gesellschaft m. b. H.
Öflingen - Säckingen

1068

Kaiser's Spritzmittel Nr. 1
Kaiser's Blutlausmittel Nr. 2
Kaiser's Räuchermittel Nr. 3

sind seit Jahren die bevorzugten billigen und guten Pflanzenschutz-Präparate

C. A. OTTO KAISER
FABRIK CHEMISCHER PRÄPARATE
Dresden-A. 20, Büro: Uhdestraße 38

Obstpressen
Obstmühlen
Filtrierapparate
Pumpen
mit Zubehör
Korke / Kapseln

Max Blechschmidt
Komm.-Gesellsch. / Korkenfabrik
Dresden-A. 1
Pillnitzer Straße 27
Fernsprecher 15001
Maschinen zum Verkorken, Verkapseln, Spülen

Drahtgeflecht- und Drahtzaunfabrik speziell
G. Döring, Meißen,
Elbstraße 17 / Preisliste franko

Wer inseriert, nie Geld verliert!!!

Avenarius Raupenleim
von ausgezeichneter und langer Fängigkeit
R. Avenarius & Co.
Stuttgart
Hamburg 1 · Berlin W 9 · Köln

Dankſagung!

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias** oder **Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten.

Hs. Müller, Oberfekr. a. D., Dresden 79. Neust. Markt 12.

Erdbeerpflanzen

kräftige, pikierte und unpikierte Pflanzen in allen gangbaren Sorten empfiehlt

Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion G. m. b. H., Rötha i. Sa.

Illustrierte Preisliste kostenfrei

Eßt mehr Früchte

und Ihr bleibt gesund!

Für die beliebten Vereinsfeste bieten **Süßmoste** willkommene Abwechslung

Süßmoste werden von der Geschäftsstelle gerne vermittelt

Der unentbehrliche Nährstoff **KALI**

sichert bei allen Gartengewächsen

Höchsternten bester Beschaffenheit.

Mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk ergibt sich erst die

Volldüngung

bei gleichzeitiger Verwendung von

40er Kalidüngesalz
oder
50er Kalidüngesalz (Chlorkalium)
oder
Schwefelsaurem Kali (48%ig)
oder
Schwefels. Kalimagnesia (26%ig)

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Deutsches Kalisyndikat / Agrikultur-Abtlg.
Berlin SW 11, Dessauer Straße 28-29

Fleißige

Verkäufer

zum bezirksweisen Mitvertrieb leichtverkäuflicher Bedarfsartikel (z. B. Insektenfanggürtel) an Obstbauer und Landwirte gegen Provision gesucht.

Bewerbungen unter Nr. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bei Nichteintreffen der Zeitschrift wende man sich zunächst umgehend an das zuständige

Postamt

Trinken Sie den köstlichen

Jonath-Apfelsaft

denn er ist unvergoren und daher alkoholfrei, aus frischen reifen Früchten, reich an Fruchtzucker, natürlichen basischen Mineralstoffen und Nährsalzen, fördert die Verdauung und wirkt gegen unnatürlichen Fettansatz :-: :-:

Lockwitzgrund - Dresden - A. 47

Spalteholz-Raupenleim

Staatlich anerkanntes Pflanzenschutzmittel — Wetterfestes Umlegepapier — Prospekt und Probe kostenfrei

Oswald Spalteholz, Freital (Sa.)

Nr. 9. September. 1930. 56. Jahrgang.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25 146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25 146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Inhalt: Bekanntmachungen des Landesverbandes Sachsen. — Aufsätze: Arbeitsprogramm für den Garten. — Denkt an den Frostspanner. — Obstbauer und Gemeinden, pflanzt wieder Hecken. — Äste abjägen. — Süßmost in der Küche. — Komposterde und Komposthaufen. — Obsternte-Aussichten. — Wild- oder Edelstämme? — Vom Thüringer Spargelanbaugebiet. — Zur Pflege der Beerensträucher. — Ratschläge für den Monat September. — Aus den Vereinen der Landesverbände. — Obstausstellungen. — Mitteilungen der Geschäftsstelle. — Geschäftliches. — Eingegangene Preislisten. — Aus den Lehranstalten. — Bücherschau. — Auf dem Umschlag: Bücherschau. — Anzeigen.

Arthur Bernhard, Samenhandlung, Dresden-N., Neust. Markt 5, Fernspr. 53706.
Gemüse-, Gras-, Blumen-, forst- und landwirtschaftliche Sämereien, Düngemittel, Insektenvertilgungsmittel, Gartengeräte, Bast, Kokosstricke, Blumenstäbe, Stangen, Raupenleim, Baumwachs und anderes.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Einladung zur Hauptversammlung

des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau am Sonntag, den 12. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Meistereck" in Chemnitz, Rathenaustraße Nr. 5

(vom Bahnhof mit der Linie 5 oder 10 der elektrischen Straßenbahn zu erreichen, Fahrzeit 5 Minuten).

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Herrn Ministerialrat Barenther Nitze.
2. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Bezirks-Obstbauvereins Chemnitz, Herrn Amtshauptmann Jungnickel.
3. Vortrag von Herrn Landwirtschaftsrat Umhauer-Bautzen über: „Obstbau im Haus- und Kleingarten".
4. Besprechung des Vortrages.
5. Besprechung eingegangener Anträge.
6. Vorführung des Werbefilms: „Pilzkrankheiten und tierische Schädlinge im Obstbau."

Nach der Versammlung findet gemeinschaftliches Mittagessen statt. Es wird gebeten, recht zahlreich daran teilzunehmen. Das Gedeck kostet 1,75 RM.

Anträge für die Hauptversammlung sind bis zum 1. Oktober an den Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden, Sidonienstraße 14, einzureichen.

Nachmittags Besichtigung des städtischen Botanischen Gartens und des Obstlehrgartens des Bezirks-Obstbauvereins Chemnitz in Chemnitz-Borna (zu erreichen vom Markt aus mit der Linie 4 der elektrischen Straßenbahn, Fahrzeit 15 Minuten).

Obstverwertungslehrgang.

An der Weinbauversuchs- und Lehranstalt, Hauptrebenzüchtungsstation der Landwirtschaftskammer, Schloß Hoflößnitz, Oberlößnitz-Radebeul, findet folgender Lehrgang statt:

Denkt schon jetzt an die Bekämpfung des Frostspanners.

Arbeitsprogramm für den Garten.

Ausschneiden und deutlich sichtbar aufhängen! Ausführliches lese unter Ratschläge Seite 135 u. f.

September.

Obstgarten.

Baumpflege.

Herbstbirnen rechtzeitig ernten; mit der Ernte des Winterobstes solange wie möglich warten. Pflückleitern und -körbe instandsetzen; ausgepolsterte Pflückkörbe verwenden. Obstlagerräume vorrichten, gründlich säubern. Obstbäume für Neuanpflanzung bestellen.

Schädlingsbekämpfung.

Fallobst regelmäßig auflesen und verwenden, auch zur Herstellung von Süßmost. Am Ende des Monates überall Probeleimungen ausführen; wo im Vorjahre Frostspanner waren, alle Bäume leimen. Nur guten, hellen Raupenleim verwenden. Im Frühjahr angelegte Fanggürtel vernichten.

Düngung.

Düngen mit Kalk, 50 Pfund auf 100 qm, Kali und Superphosphat, etwa 10 Pfund auf 100 qm.

Gemüsegarten.

Aussäen.

Spinat, Rapünzchen, Wintersalat, Blumenkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing zum Überwintern.

Ernten.

Kartoffeln, Tomaten, Bohnen. Wintergemüse so spät wie möglich ernten.

Düngen.

Schwache Jauchegaben für Spätkraut, Kohlrabi, Sellerie, Porree.

Samentragende Unkrautpflanzen vernichten.

Zier- und Blumengarten.

Auf Nachtfröste achten, empfindliche Blumen schützen oder einbringen.

Hier abtrennen!

Am 9. und 10. Oktober 1930:

1. Die Weinlese, Kelterung, Gärungsvorgänge, Behandlung der Weine bis zur Flaschenreife.
2. Fehler und Krankheiten der Traubenweine, deren Verhütung und Heilung.
3. Apfelweinbereitung, Fruchtsaftbereitung (Süßmost).

Beginn vormittags 9 Uhr. Von nachmittags 2 Uhr: Praktische Lese, Kelterung, Faßbehandlung, Fruchtsaftbereitung. Kosten je Person 1 RM. Anmeldungen sind an die Weinbauversuchs- und Lehranstalt Schloß Hoflößnitz, Post Radebeul, zu richten. (Telephon 72778.)

Dresden, den 20. August 1930.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.
Bareuther Nitze, Vorsitzender.

Denkt an den Frostspanner!

In jedem Frühjahr beobachtet man immer wieder von neuem, daß die Raupen des Frostspanners die Obstbäume kahl fressen. Und doch ist es verhältnismäßig leicht, sich vor diesem Schaden zu schützen. Leider wird aber von vielen Obstzüchtern die Bekämpfung des Frostspanners unterlassen, weil sie in eine Zeit fällt, in der man an den Schaden noch nicht denkt. Meist von Mitte Oktober ab, oft aber auch schon früher werden die Eier, aus denen sich im Frühjahr die Raupen entwickeln, von einem kleinen Schmetterling gelegt. Es ist wohl allgemein bekannt, daß das Weibchen des Frostspanners keine Flügel hat und daher am Baume hochklettert, um seine Eier in die Kronen der Obstbäume abzulegen. Legt man nun rechtzeitig den bekannten Leimring um, dann wird das Weibchen gefangen und am Ablegen der Eier in die Krone verhindert. Jedes Weibchen legt 200—300 Eier, aus denen sich die gleiche Anzahl Raupen im Frühjahr entwickeln.

Die Zeit, in der das Frostspannerweibchen die Eier legt, schwankt zwischen der Zeit vom Ende September bis Ende November. Es ist daher notwendig, den Leimring bereits Ende September anzulegen und dafür zu sorgen, daß der Leim lange klebig und somit fängig bleibt. Dies tut man durch Verwendung eines hellen Raupenleims. Auch darf ein guter Raupenleim nicht ablaufen. Man kaufe daher nur Raupenleim von Firmen, von denen man weiß, daß sie guten Raupenleim liefern. Solche sind im Inseratenteil unserer Zeitschrift zu finden. Wichtig ist auch, ein gutes fett- und wasserdichtes Papier zu verwenden, weil bei Verwendung ungeeigneten Papiers die Klebkraft selbst von gutem Leim bald nachläßt.

Die Industrie bringt heute nicht nur sehr geeignetes Papier und guten Leim auf den Markt, sondern sie bietet uns bereits fertig mit Leim verschmierte Leimringe an, deren Anbringung viel Arbeit erspart und auch leicht von unkundigen Kräften ausgeführt werden kann.

Schomerus.

▽

Obstbauer und Gemeinden, pflanzt wieder Hecken.

Von Heinz Vollmer.

Innerhalb der letzten Jahrzehnte konnten wir in unserm deutschen Vaterlande leider die Beobachtung machen, daß die einen Hang, einen Feldrand oder Garten zierenden und abschließenden Heckengehölze mit einer nur uns Deutschen ganz besonders anhaftenden Gründlichkeit beseitigt und ausgerodet wurden. Und überall da, wo die Hecke bisher als Grenze wucherte, erstand ein nüchterner Draht- oder Lattenzaun, von dem man annahm, daß er „ewig" halten würde.

Doch dem war nicht so; denn die Drahtzäune erwiesen sich meist nach etwa 15 Jahren als unbrauchbar, weil sie vollständig vom Rost zerfressen waren. Daß auch die Latten- oder Staketzäune ebenfalls nur eine verhältnismäßig kurze und begrenzte Lebensdauer

Besorgt rechtzeitig Raupenleim.

besitzen und auch zu teuer sind, liegt klar auf der Hand.

Aus welchen Gründen muß nun an die Obstbauer und Gemeinden die Aufforderung gerichtet werden, wieder Hecken anzupflanzen?

Solange die lebende Hecke die Gärten unserer Väter und Großväter statt des Draht- oder Lattenzauns umschloß, da konnte man sich über reiche Obsternten und gesundes Obst freuen, ohne auch nur eine Maßnahme im Punkt Schädlingsbekämpfung zu ergreifen!

Heute, wo unsere lebenden Zäune, die Hecken, fast vollständig fehlen, da kreucht, fleucht und schwirrt das unheimliche Heer der Obstbaumschädlinge in unseren Obstanlagen, und ein unaufhörlicher Schädlingskrieg muß mit meist nur geringem Erfolge geführt werden!

Sollten uns diese überall festzustellenden Erfahrungen nicht stutzig machen und die Frage aufwerfen lassen: „Kann nicht die fehlende lebende Hecke unser bester Helfer im Kampfe gegen die zahllosen Obstbaumschädlinge sein?"

Diese Frage muß entschieden mit ja beantwortet werden. Die Hecken sind die Brutstätten und Nistgehölze unserer Vogelwelt. Aus ihnen tönt uns in den ersten Lenztagen und während des ganzen Sommers bis spät in den Herbst hinein der unser Herz erfreuende liebliche Gesang der gefiederten Sänger. Durch die in den Hecken brütenden Vögel werden unsere Gärten — gleichsam wie von einer Polizei — überwacht und von Schädlingen rein gehalten. Es ist unglaublicher Unsinn, wenn behauptet wird, die Hecke sei eine Brutstätte für Ungeziefer. Außerdem gibt es kaum etwas Schöneres für den Rahmen eines Gartens als eine wohlgepflegte Hecke!

Liguster, Weiß- und Schwarzdorn und Buche eignen sich ganz besonders dazu. Auch Fichten, Schneeberen, Holunder, Haselnuß, Hagebuttenstrauch und Rotdorn sind empfehlenswerte Heckengehölze, die unsern lieben und nützlichen Vögeln vorzügliche Nistplätze liefern!

Weißdornhecken lassen sich sehr gut ausnutzen insofern, als man in Abständen von 3—4 m auf den Weißdorn zwecks Veredlung Birnenreiser aufsetzen kann. Auf diese Weise schafft man sich Birnbüsche, die bei richtiger Behandlung und Sortenauswahl gute Erträge liefern. Die auf Weißdorn gut gedeihenden Sorten sind: Williams Christbirne, Bosk's Flaschenbirne und neue Poiteau.

Doch zurück zur Hecke! Was ist bei der Neuanlage einer Hecke zu beachten, und wann erfolgt die Anpflanzung am besten?

Man besorgt sich in einer Gärtnerei die fraglichen Heckenpflanzen. Am besten ist es, zweireihig und nicht zu weit zu pflanzen. Vor allen Dingen vergesse man nicht, vom dritten Jahre ab den sachgemäßen Heckenschnitt vorzunehmen. Die jungen Triebe müssen richtig zurückgenommen werden. Je mehr das geschieht, um so dichter wird die Hecke. Junge Hecken schneidet man selbstverständlich zuerst mit der Gartenschere. Erst später, wenn sie ihre erforderliche Höhe erreicht haben, kann man auch die Heckenschere benutzen.

Was die Schnittzeit der Hecke anbelangt, so unterscheiden wir den Winter- und den Sommerschnitt. Der Winterschnitt wird am besten Ende Februar oder Anfang März durchgeführt, der Sommerschnitt jedoch erst dann, wenn die jungen Vögel aus dem Neste geschlüpft sind.

Wer seine Hecke richtig und rechtzeitig beschneidet, wird keinesfalls eine Verwilderung erleben. Sollte aber dennoch einmal der Fall eintreten, daß unsere Hecke aus der Form kommt, undicht wird oder sonstige Mängel aufweist, so läßt sich auch eine solch zügellose Hecke wieder in die richtige Form bringen. Man schlägt oder sägt sie bis auf 20—25 cm im zeitigen Frühjahr oder auch im Herbste über dem Erdboden ab. Es bilden sich dann kräftige, neue, junge Triebe. Die Hecke wird verjüngt und muß nun regelmäßig vom zweiten Jahre vorschriftsmäßig beschnitten werden.

Bei Hecken aus Nadelgehölzen, wozu ja auch die Fichtenhecke gehört, sorge man dafür, daß sie mehr in die Breite wachsen. Sie müssen entsprechend mehr Raum bei der Anlage bekommen und auch im zweiten Jahre nach dem Anpflanzen geschnitten werden, aber nicht senkrecht, sondern konisch, damit sie nach unten breiter und gleichzeitig dichter werden. Sind wir im Schneiden dieser Heckenart nicht sicher, holen wir uns am besten bei einem Fachmanne Rat.

Über die Pflanzzeit aller Heckengehölze ist zu sagen, daß der Herbst, auch bei offenem Wetter der Winter in Frage kommt. Selbstverständlich können auch noch im Frühjahre Hecken angepflanzt werden.

Und nun frisch ans Werk!

Pflanzt Hecken um die Gärten, auf Ödland und um Friedhöfe, und pflegt sie richtig!

Tut Ihr es, so verleiht Ihr dem heimatlichen Landschaftsbilde erhöhte Schönheit, nützt dem Obstbau und Euch selbst, indem Ihr die Vögel, unsere Gartenpolizei und besten Hilfstruppen im Kampfe gegen die Schädlinge, schützt!

▽

Äste absägen.

Mit 2 Abbildungen.

Wie die Erfahrung zeigt, ist das Absägen der Äste immer noch eine Maßnahme, die recht ungeschickt gemacht wird, sehr zum Schaden der Bäume. Zunächst ist es falsch, die Aststümpfe zu lang zu lassen, wie wir es in Abbildung 1 sehen. Das

Beim Absägen von Ästen keine Stümpfe stehen lassen.

Raupenleim ist jetzt zu bestellen.

sieht nicht nur unschön aus, sondern solche Aststümpfe sind ohne jeden Zweck. Die Rinde kann die Schnittstelle bei einem so langen Aststumpf auch nicht so leicht überwallen wie bei einem dicht am Stamm abgesägten Ast.

Falsch macht es auch der Mann in unserer Abbildung 1, weil er den Ast von oben ansägt. Je weiter der Schnitt nach unten geht, desto schwerer wird das Eigengewicht des Astes. Er bricht schließlich herunter und reißt noch ein Stück Rinde vom Stamm mit ab. Dadurch entstehen unnötige Wunden, die man unbedingt vermeiden muß. Wunden heilen ist nicht

Äste sind bis auf den Astring kurz abzusägen.

immer sehr erfolgreich, zumal derartig große Rindenverletzungen den Saftlauf des Baumes erheblich stören.

Richtig ist es, den abzusägenden Ast zuerst von unten anzuschneiden, wie es in Abbildung 2 ersichtlich ist, dann erst erfolgt der Schnitt von oben. Auf diese so einfache Weise wird ein Herunterbrechen des Astes und somit ein Absplittern der Rinde verhütet. Schütze.

▽

Süßmost in der Küche.

Von Landwirtschaftsrat Johannes Schomerus-Dresden.

Heute möchte ich etwas „Süßes" bringen für alle, die Hausfrauen werden wollen, möchte aber dabei zugleich alle Damen, ganz gleich, ob sie Hausfrauen sind oder nicht, mit einschließen. Das „Süße" ist nun einmal angenehm, und so kommt es, daß sich auch der Süßmost gut eingeführt hat. Er soll aber nicht nur im Keller Verwendung finden, sondern kann sich auch ebensogut in der Küche nützlich machen. Er ist kein Luxus, sondern ein ausgezeichnetes Volksnahrungsmittel. Es wäre wertvoll, wenn seine Verwendungsmöglichkeit in der Küche allgemein ausprobiert würde.

Wenn man Tee mit Zitrone trinkt, kann man da nicht auch mal versuchen, ihn mit dem heimischen Süßmost zu genießen? Er wird bestimmt schmecken. Wenn wir Apfelmus kochen, so versuchen wir doch mal, das Wasser durch Süßmost zu ersetzen, er wird noch mal so gut schmecken, und wenn man dabei an Zucker sparen kann, so bedenke man, daß der natürliche Fruchtzucker wertvoller ist als der raffinierte Fabrikzucker.

Wer sich mal ganz was feines leisten will, der mache einen Fruchtsalat: Einige große Äpfel, 10 Hauspflaumen, einige Weinbeeren, 1 Flasche Süßmost, 1—2 Eßlöffel Sahne und Zucker nach Geschmack. Die Äpfel werden vom Stiel und Kernhaus befreit, ungeschält in feine Scheibchen geschnitten, lagenweise mit den zerschnittenen Hauspflaumen, den Weinbeeren und dem Zucker in eine Glasschale gelegt. Süßmost und Sahne, als Ersatz kann man auch Milch nehmen, werden tüchtig gemischt und gerührt über die Früchte gegossen.

Sehr geschätzt ist wohl besonders bei den Damen eine sogenannte Creme. Ein vorzüglich bewährtes Rezept hierfür ist folgendes: Eine kleine Flasche Süßmost, etwa 150 g Zucker, 2 ganze Eier, 2—3 Eigelb werden auf dem Feuer tüchtig abgeschlagen. Sobald die Masse anfängt zu kochen, wird sie vom Feuer zurückgezogen und so lange weiter abgeschlagen, bis sie die größte Hitze vorloren und ganz zu Schaum geworden ist.

Schon diese kurzen Hinweise mögen genügen, darauf hinzuweisen, daß man sich in der Küche sehr wohl daran gewöhnen kann, auch das flüssige Obst, den Süßmost für die Ernährung und die feinere Küche dienstbar zu machen.

Auch für die so sehr beliebten Bowlen sollte man sich vielmehr als dies bisher geschieht, des Süßmostes bedienen. Jedermann ist davon überzeugt, daß die Wirtschaftlichkeit des Kernobstbaues, in erster Linie des Apfels, nur möglich ist, wenn es gelingt, den Süßmost einzuführen. Alle Obstzüchter sind sich einig darüber, daß der Süßmost ein großer Helfer für die Zukunft sein muß, aber leider sind die meisten der Meinung, der Süßmost sei immer nur für die anderen bestimmt. Wenn wir nicht selbst bei der Verwendung des Süßmostes vorangehen, wird es schwer halten, den Süßmost als Volksgetränk zu verbreiten. Wir wollen also für die Herstellung der so sehr beliebten Bowlen in Zukunft uns des Süßmostes bedienen! Es liegen bereits sehr empfehlenswerte Rezepte hierfür vor. Als Grundlage für die Herstellung von Bowlen aus Süßmost gelte, daß auf eine Dreiviertel-Liter-Flasche Süßmost der Saft einer Zitrone Verwendung finden muß, um die fehlende Weinsäure zu ersetzen. Bevor man unter Verwendung nachfolgender Rezepte die Süßmostbowle herstellen will, zuckert man die zu wählenden Früchte 2—3 Stunden ein, süßt das Ganze aber erst, nachdem die gezuckerten Früchte und die Flüssigkeit 2 Stunden gemischt gestanden haben. Vor dem Gebrauch unterzieht man die Süßmostbowle einer genauen Geschmacksprüfung, einmal wegen des Zusatzes des Zuckers, vor allem aber auch auf den Säuregehalt. Man wird manchmal etwas mehr, manchmal etwas weniger Zitronensaft zugeben müssen.

Wie bei allen Bowlen, so achte man auch bei der Süßmostbowle darauf, daß sie kalt am besten schmeckt. Beim Einfüllen des Mostes in das Trinkglas muß das Trinkglas sich beschlagen. Es mögen nun einige Bowlenrezepte nachfolgen.

Erdbeerbowle: 4—5 Flaschen Apfelsüßmost, 2—3 Flaschen roter Johannisbeersaft, der Saft von 6—8 Zitronen, Zucker nach Geschmack, und 1 gehäufter Teller von frisch gepflückten Erdbeeren — wie bei allen Bowlen, gebe man den Walderdbeeren den Vorzug —, bilden den Grundstoff für die Bowle. Auch die immertragenden Monatserdbeeren sind zu verwenden. Die Erdbeeren bestreut man mit Zucker und schwenkt sie, damit der Zucker sich mit den Erdbeeren vermischt. Die eingezuckerten Früchte läßt man zugedeckt 2—3 Stunden stehen. Dann gießt man die Obstsäfte darüber, gibt den frisch ausgepreßten Zitronensaft dazu und läßt nun die Bowle vor dem Gebrauch mindestens 2 Stunden zugedeckt und kühl stehen. Dann schmeckt man die Bowle ab und gibt den etwa noch fehlenden Zucker und Zitronensaft dazu. Unmittelbar vor dem Gebrauche gießt man noch 1—2 Flaschen Selterwasser dazu.

Beachtet die Angebote von Raupenleim im Inseratenteil.

Pfirsichbowle: Etwa 10 große reife Pfirsiche, 4—5 Flaschen Apfelsüßmost, 2—3 Flaschen roter Johannisbeersaft, 6—8 Zitronen, Zucker nach Geschmack bilden den Grundstoff für die Pfirsichbowle. Von den Pfirsichen wird zunächst die Haut abgezogen, alsdann schneidet man sie in feine Scheiben, bestreut sie lagenweise mit Zucker und läßt sie fest zugedeckt einige Stunden stehen. Dann gießt man die Obstsäfte dazu, gibt den frischen Zitronensaft dazu und läßt die Bowle mindestens 2 Stunden kühl und zugedeckt stehen. Beim Abschmecken vor dem Gebrauch gibt man je nach Geschmack Zucker und Zitronensaft sowie 1—2 Flaschen Selterwasser dazu.

Waldmeisterbowle: Ich lasse sie der Vollständigkeit halber folgen, wenn auch der Waldmeister für die Bowle nur im zeitigen Frühjahr kurz vor der Blüte verwendet werden kann. Man kann aber auch im zeitigen Frühjahr geernteten Waldmeister trocknen und das ganze Jahr hindurch verwerten. Man muß ihn gut verschlossen aufbewahren. Als Grundstoff dient der junge frische Waldmeister und 2—3 Zitronen. Der frische Waldmeister wird vor dem Gebrauch mit Wasser abgespült, die Zitronen werden in feine Scheibchen geschnitten und eingezuckert. Alles tut man in ein Gefäß und schüttet eine kleine Flasche Apfelsaft dazu und läßt diese Mischung ½ Stunde fest zugedeckt stehen, dann nimmt man den Waldmeister heraus und setzt so viel Apfel- und Johannisbeersaft hinzu, wie man sie haben will. Vor dem Gebrauch setzt man nach Geschmack Zitronensaft und Zucker evtl. auch Selterwasser zu.

Auch zur Herstellung von Punschen läßt sich der Süßmost gut verwerten. Man nimmt den Süßmost und setzt ihm soviel heißes Wasser zu, wie man in der Regel die Limonaden herstellt. Besonders schmackhaft wird der Punsch dadurch, daß man mit ihm etwas Zimt, Nelken und Zitronenschalen ein wenig erhitzt. Nur achte man darauf, daß die Säfte nicht ins Kochen kommen.

▽

Komposterde und Komposthaufen.

Komposterde ist bekanntlich ein ausgezeichnetes Bodenverbesserungsmittel, das uns leider nie in den gewünschten Mengen zur Verfügung steht. Wir können aber bedeutend mehr Komposterde selbst gewinnen als es im Durchschnitt geschieht. Dazu ist es nötig, daß wir den Komposthaufen richtig behandeln und pflegen. Das geschieht, indem wir ihm einen schattigen Platz geben, der etwa 2 m lang, 1,5—2 m breit ist. Hier schichten wir alle erreichbaren Abfälle auf, die verwesbar sind, also Laub, Blätter, Grabenschlamm, Küchenabfälle, Speisereste, Holzasche, Blut, den Mageninhalt geschlachteter Tiere und ähnliches. Ist der Komposthaufen 50 cm hoch, so bringen wir eine handhohe Schicht Branntkalk oder Thomasmehl darauf, wodurch die Zersetzung der Komposstoffe beschleunigt wird. Nachdem er 1 m hoch ist, wieder eine Schicht bis etwa 1,50 m erreicht sind. Obenauf kommt ein Gießrand, der zur Aufnahme von Wasser aus der großen Wäsche, Spülicht oder Jauche dient. Zweimal im Jahre sollte der Komposthaufen umgesetzt werden. Im zweiten Jahre wird ein zweiter, im dritten ein dritter Komposthaufen angelegt, so daß wir vom dritten Jahre ab regelmäßig gute Komposterde zur Verfügung haben. — Mit Schädlingen und Pflanzenkrankheiten befallene Pflanzenteile gehören selbstverständlich nicht auf den Kompost.

▽

Obsternte-Aussichten.

Die Obsternte ist in diesem Jahre fast in allen Teilen Deutschlands und des Auslandes ungünstig. Das schlechte Wetter, besonders der Sturm der letzten Tage, hat die Aussichten erheblich verschlechtert. Die gesammelten Meldungen ergeben folgendes Bild:

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

	Apfel	Birnen	Zwetschen
Freistaat Sachsen . .	4	3	3—4
Thüringen	4	4	3—4
Deutschland — Durchschnitt . . .	4	4	4
Anhalt	4	4—3	4—5
Baden	4	4	3—4
Bayern	4	4	4
Brandenburg	4	4	4
Hamburg	3	3—4	3—4
Hannover	4	4	4
Hessen	4	3—4	3—4
Mecklenburg	4	4	4—5
Ostpreußen	3	4—5	—
Pfalz	4	5	4
Pommern	2	3	4—5
Rheinprovinz	4	4	4
Schlesien	4	4	4
Schleswig-Holstein .	2—3	3	3
Westfalen	3—4	2—3	3
Westpreußen	2	3	2
Württemberg	4	4	3—4
Belgien	4—5	4	4—5
Bulgarien	3	3	2—3
Dänemark	3	4	3—4
Frankreich	4	4	3—4
Holland	4—5	3—4	3—4
Italien	3	4—5	3
Jugoslavien	3	3—4	3—4
Kanada	2—3	2	—
Nordamerika	3	2	2
Österreich	3	4—5	3—4
Serbien	2—3	3—4	4
Tschechoslowakei . . .	3	4	4
Ungarn	3—4	3—4	3—4
Schweden	3	3—4	—
Schweiz	4	4—5	4

▽

Wild- oder Edelstämme?

Von Professor Schindler, Direktor der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau, Pillnitz a. d. Elbe.

Die Frage, ob es besser ist, an Stelle der Stämme aus Edelsorten solche aus Sämlingen zu verwenden, ist in letzter Zeit wiederholt aufgeworfen worden. Trotzdem tausende guter Bäume an Straßen und in sonstigen Obstanlagen beweisen, daß Bäume mit Edelstämmen und Edelkronen geeigneter Sorten, fertig aus der Baumschule bezogen, sich prächtig entwickeln können, taucht immer wieder die Meinung auf, daß Sämlingsstämme mit Kopf- oder sogar Zweigveredlungen besser, vor allem widerstandsfähiger seien. Man übersieht dabei, daß ein Sämlingsstamm stets ein „unbeschriebenes Blatt" ist, eine Pflanze, deren Eigenschaften man nicht kennt. Sämlinge ein- und desselben Baumes fallen ganz verschieden, viele von ihnen sind weit empfindlicher in der einen oder anderen Richtung als bestimmte Edelsorten, auch wachsen viele zu langsam oder zu schlecht oder zu krumm hoch. Dagegen haben

Nur guter, im Inseratenteil angebotener Raupenleim ist zu verwenden.

wir unter den Edelsorten mindestens für jede Gegend einzelne Sorten, die unter normalen Anbauverhältnissen allen billigen Ansprüchen genügen; dies ist z. B. in den meisten Fällen „Apfel aus Croncels“ und „Gellerts Butterbirne“, um nur 2 Sorten zu nennen. Wir kennen die guten und schlechten Eigenschaften dieser Edelsorten seit Jahrzehnten genau. Meiner Meinung und meiner langjährigen Erfahrung nach sind für den Baumschulenbesitzer und für den Obstanbauer derartige Stämme mit bekannten Eigenschaften zweckmäßiger als die Sämlinge mit unbekannten Eigenschaften. Bei den Kirschen liegt die Sache insofern anders, als erfahrungsgemäß Edelsorten keine besonders guten Stämme geben, während die Sämlinge der kleinblättrigen und kleinfrüchtigen, glattschaligen wilden Süßkirsche, zumal wenn die Mutterbäume nicht mit Edelsorten zusammenstehen, bessere Stämme geben.

Als Beweis dafür, wie sehr Sämlinge enttäuschen können, sei nachstehender Versuch in Pillnitz angeführt.

Von 2 besonders großen, alten Birnbäumen in Oberschlesien mit gut ausgebildeten Kernen wurde Samen entnommen. Aussaat Februar 1922. Im Frühjahr 1923 wurden 190 Sämlinge baumschulenmäßig aufgepflanzt und im Sommer desselben Jahres 55 Stück in der Mitte der Reihen dicht über dem Boden mit „Gellerts Butterbirne“ zur Hochstammanzucht veredelt. Die anderen Pflanzen wurden unveredelt hochgezogen und die Wildstämme im März 1926 mit verschiedenen Edelsorten in Kronenhöhe gepfropft. Verkaufsfertig waren:

1926 „Gellerts Butterbirne“	= 52 %,	Wildstämme	= 12½ %
1927 „Gellerts Butterbirne“	= 87 %,	Wildstämme	= 32 %
1928 „Gellerts Butterbirne“	= 11 %,	Wildstämme	= 35 %

Nicht verkäuflich:
„Gellerts Butterbirne“ — Wildstämme 19⅓ %.

„Gellerts Butterbirne“ wuchs also weit schneller und ohne Ausfall zur Verkaufsware heran. Außerdem waren die Stämme kräftiger und schöner und litten in dem strengen Winter 1928/29 nicht. Die Sämlingsstämme kamen weit schwerer hoch, wurden zum Teil überhaupt nicht verkäuflich, waren unter sich nach Wuchs und Blattbildung stark verschieden. Auch bekamen die meisten schon verkaufsfertigen Bäumchen im Winter 1928/29 Frostplatten.

Der Versuch ging also ganz zuungunsten der Sämlinge aus.

▽

Vom Thüringer Spargelanbaugebiet.

Nur wenigen, außer denjenigen der engeren Heimat, ist es bekannt, daß sich in den letzten Jahren in Herbsleben (Kreis Gotha) eine Spargelzucht entwickelt hat, die alljährlich an Bedeutung zunimmt, wozu in erster Linie der im Jahre 1908 gegründete Spargelzüchterverein, dank seiner rührigen Tätigkeit, beigetragen hat.

Herbslebener Spargel- und Gerstenbau ist übrigens im Landwirtschaftlichen Lexikon schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts erwähnt, die neueren größeren Anbauversuche mit Spargel, in diesem fruchtbaren obstbaulichen und landwirtschaftlichen Gebiet Thüringens, wurden allerdings erst in den 90er Jahren gemacht und erweiterten sich von Jahr zu Jahr, so daß obiger Verein, dem 1909 rund 55 Mitglieder angehörten, Ende Juli 1914 schon 70 Mitglieder zählte. — Eine dem Verein 1911 angegliederte Versandabteilung belieferte schon in den folgenden Jahren bis zum Kriege die Märkte der umliegenden Städte; größere Posten gingen alljährlich nach Kassel.

Die Kriegs- und Inflationsjahre, unter denen vor allem auch der Spargelbau zu leiden hatte, ließen den Verein zunächst ruhen. In den nächstfolgenden Jahren nahm der Anbau von Spargel sehr zu, so daß 1929 der Verein wieder neu gegründet wurde und unter dem Namen „Spargelzüchterverein E. V. Herbsleben i. Thür.“ den gemeinsamen Versand aufnahm. Von zunächst 40 Mitgliedern wurden 1929 nicht weniger als 1000 Zentner zum Versand gebracht, während bis zu diesem Frühjahr schon annähernd 100 Mitglieder dem Verein angehören werden, deren Gesamternte ein Quantum von ca. 3000 Zentner ergeben dürfte.

Der Spargel wird in der Saison zweimal gestochen, zum größten Teil ungewaschen und lose zum Versand gebracht; die Länge des Spargels muß bis 22 cm betragen.

Es ist auch hier beabsichtigt, wie bei vielen Obst- und Gemüsesorten, eine einheitliche Verpackung und eine sogenannte Standardware in Spargeln zu schaffen.

Der Verein, welcher dem Reichsverband für den deutschen Gartenbau e. V. „Sonderausschuß für Spargelbau“ angeschlossen ist, hat ein sehr gut gelegenes Grundstück mit den geeigneten Räumen an der Bahn; die Geschäftsführung liegt in den Händen eines erfahrenen Kaufmanns.

Der Verein ist in jeder Hinsicht bemüht, das Absatzgebiet zu erweitern; sehr rührig weiß er hinsichtlich der Werbung vorzugehen und so hat er u. a. für seine Postreklame fünf zugkräftige Verslein geschmiedet, die ihre Werbekraft sicher nicht verfehlen werden; der nachstehende Wortlaut dürfte auch unsere Leser interessieren: 1. Jung und schlank erhält dich nur Spargel aus Herbslebener Flur. — 2. Herbsleben in Thüringen merk dir den Ort, der beste Spargel wächst nur dort! — 3. Herbsleben in Thüringen ist bekannt als Spargelzentrale in Stadt und Land; drum, lieber Freund, merk dir den Ort, der beste Spargel wächst nur dort! — 4. Von Herbsleben in Thüringen kommt, wie bekannt, der beste Spargel zum Versand und willst Spargeln du essen, zart und fein, muß es welcher von Herbsleben sein. — 5. Herbslebener Spargel, zart und fein, eßt vom Spargelzüchter-Verein.

Leider haben noch nicht alle Anbauer den Wert des Zusammenschlusses und gemeinsamen Versandes erkannt und es wäre zu wünschen, daß alle Züchter ihre Interessen vereinigen würden, zumal der Spargelanbau in Herbsleben mit einer Anbaufläche von 5—600 Acker (1 Acker = 20 ar = 2000 qm) mit zu den größten Mitteldeutschlands gehört.

Als Sorte wird hauptsächlich die allbekannte „Ruhm von Braunschweig“ gebaut; die Pflanzweite beträgt 1,50 m Reihenweite und 50 cm Pflanzenabstand in den Reihen.

Als Hauptnährstoff bzw. Düngemittel genießt der Stalldünger den Vorzug, erst in zweiter Linie, zur Nachhilfe als Kopfdünger kommt Kali usw. in Frage. Als Zwischenkultur werden in der Regel Kartoffeln und Buschbohnen gepflanzt; doch gibt es auch sehr viele Anlagen ohne Zwischenkultur.

Das Alter der von mir im Juni 1929 mit freundlicher Begleitung des Ausschusses besichtigten Spargelfelder bewegte sich von 1 bis 18 Jahren.

Daß die Schädlinge bei solchen Sonderkulturen nicht fehlen, ist begreiflich; besonders die Spargelfliege war auf einigen Grundstücken sehr stark verbreitet; aber auch der auf Klee, Kartoffeln und Rüben auftretende und die Wurzeln violett färbende Pilz Rhycoptomia violosa greift neuerdings auf die Spargeln über und bringt sie plötzlich zum Absterben. — Leider hat man dagegen noch kein Mittel gefunden! — Wo bleiben hier die sonst so rührige Schädlingsbekämpfungsmittel-Industrie und die vom deutschen Staat eingerichteten und bezahlten wissenschaftlichen gartenbaulichen Institute und Forschungsanstalten mit ihren Leistungen und Hilfsmitteln?

Klima und Boden von Herbsleben sind übrigens auch den Kartoffeln und Tomaten außerordentlich günstig; so kommen z. B. die ersten Frühjahrskartoffeln bereits Anfang

Nur mit bestem Raupenleim ist der Frostspanner erfolgreich zu bekämpfen.

Juli von Herbsleben in die Thüringer Städte, desgleichen die ersten Tomaten aus dem Freiland.

Außerdem ist eine Kartoffelflockenfabrik in Herbsleben, die im letzten Jahre nicht weniger als 97000 Zentner Kartoffeln verarbeitete und zwar vom Oktober 1928 bis März 1929, sowie von Mai bis Juni 1929. Ebenso besteht seit einigen Jahren in Herbsleben eine Konservenfabrik zur Konservierung aller gartenbaulichen Erzeugnisse.

P. S., Erfurt.

▽

Zur Pflege der Beerensträucher.

Wenn auch die Beerensträucher im allgemeinen weniger anspruchsvoll sind als gewisse Obstsorten oder Gemüsearten, so braucht das auf keinem Fall zu einer völligen Vernachlässigung führen. Die Erträge werden dann an Menge, Aussehen und Geschmack bei den großen Ansprüchen von heute kaum befriedigen. Aber daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen, fällt weder vielen Erwerbszüchtern noch Gartenliebhabern ein. Schon beim Pflanzen begehen viele den Fehler, den Boden, namentlich schweren, undurchlässigen nicht etwa 2 Spatenstiche tief umzugraben und gleichzeitig für eine kräftige Vorratsdüngung, besonders mit Kalk und Thomasmehl, zu sorgen. Andere Dünger wie Jauche, Kali gebe man lieber erst ein Jahr nach der Pflanzung. Dagegen ist es sehr vorteilhaft, Stallmist gleich als Bodenbedeckung zu geben, da er das Anwachsen beschleunigt und die Wurzeln vor dem Austrocknen schützt. Diese werden häufig durch das wiederholte und unvorsichtige Entfernen des Unkrauts bloßgelegt und leiden dann stark unter Trockenheit. Deshalb kann man oft ein Anhäufeln wie bei Kartoffeln oder Gemüse empfehlen; von noch größerem Vorteil ist die Verwendung von Kompost oder verrottetem Stalldünger. Eine große Arbeitsersparnis bedeutet es ferner, wenn man das Unkraut in der Nähe der Sträucher mit dem Spaten abschürft und mit den Wurzeln nach oben namentlich unter die größeren Johannisbeersträucher wirft. Bei Wurzelunkräutern wie Quecken, Giersch, Schachtelhalm darf man dies natürlich nicht tun. Übrigens vermeide man es überhaupt, in einen Boden, der unter diesen Unkräutern stark zu leiden hat, Beerensträucher zu pflanzen. Es schadet übrigens im Gegensatz zu Obstbäumen auch nicht, wenn Stamm und Zweige etwas von Erde bedeckt werden. Im Gegenteil bilden diese dann bald neue Wurzeln, und diese tragen dazu bei, die Sträucher zu kräftigen und zu verjüngen. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Wurzeln genügend Nährstoffe finden. In nahrhaften Verwitterungsböden ist diese Möglichkeit leicht gegeben. Außerst wichtig sind für die Entwicklung und den Geschmack der Früchte Kali und Bewässerung. Daher rühren auch die großen Erfolge in Holland und England auf diesem Gebiet.

Die Scheu vor dem Schnitt ist unbegreiflich. Man macht sich hier wie bei den Obstbäumen ganz falsche Vorstellungen davon. Im allgemeinen sollte er sich auf ein Auslichten und auf ein Entfernen der alten, an ihrer immer dunkler werdenden Farbe kenntlichen Triebe beschränken. Ein gedankenloses Zurückschneiden aller Zweige hat nur das Entstehen unzähliger neuer Triebe zur Folge, so daß sich schließlich kein Mensch mehr in der Wildnis zurecht findet. Licht und Luft sind unentbehrlich für die Entwicklung gesunder Belaubung und damit schöner Früchte. Bei Stachelbeeren sollte für jeden, der einmal selber die Beeren pflücken mußte, auch der richtige Schnitt klar sein. Er wird dann ohne weiteres die Entfernung der einzelnen Zweige so wählen, daß er sämtliche Früchte bequem pflücken kann, ohne sich an den Stacheln zu verletzen. Auch die am Boden liegenden Zweige wird man wegen der Beseitigung des Unkrauts und der Beschmutzung der Früchte wegschneiden. Die Beeren werden dann viel größer und wohlschmeckender und erzielen deshalb auch weit höhere Preise, während kleinere oft überhaupt nicht abzusetzen sind. Bei Sorten, die zu pyramidal und dicht wachsen, empfiehlt es sich, in die Mitte des Strauches einige Schaufeln Erde zu werfen. Dadurch werden die Triebe auseinander gespreizt, und Licht und Regen gelangen leichter in alle Teile der Sträucher.

Studienrat Pohl.

▽

Ratschläge für den Monat September.

Obstgarten.

An unseren Obstbäumen zeigen sich immer noch neue Frostschäden. Bisher scheinbar gesunde Bäume sterben plötzlich ab.

Der September ist der wichtigste Monat im Obstgarten. Man beginnt mit der Ernte des Herbst- und Winterobstes nicht zu früh, je länger das Obst am Baume hängt, desto besser sind die Früchte, besonders Winterobst zu früh geerntet, schrumpft leicht auf dem Lager. Manche Herbstbirnen ernte man aber nicht zu spät, sonst werden sie rübig. Allgemein gültige Pflücktermine lassen sich nicht aufstellen, sie sind zu sehr von der jeweiligen Jahreswitterung abhängig. Sehr wichtig ist das sorgfältige Pflücken. Es darf nach dem Pflücken der Boden unter dem Baume nicht bedeckt sein mit abgerissenen Zweigen und Blättern. Man benutze gute Leitern, am besten Doppelstehleitern, oder die bekannten Stützleitern „Sicher" und andere gute Fabrikate. Der beste Pflücker ist die Hand, doch wird man bei wertvollen Früchten, die gewöhnlich an den äußersten Spitzen der Zweige hängen, nur mit dem Obstpflücker arbeiten können. Sie tun bei älteren hohen Bäumen gute Dienste, besonders auch deswegen, weil man sie an langen Stangen befestigen kann. Vor der Obsternte unterlasse man nicht eine der wichtigsten Arbeiten, das ist die gründliche Säuberung der Aufbewahrungsräume. Wände, Borde, Horden sind gründlich zu säubern, Wände mit frischer Kalkmilch zu streichen, Fußboden zu reinigen, tüchtig zu lüften usw. Eine weitere sehr wichtige Arbeit ist nach dem Abernten der Bäume das Ausputzen, Zurückschneiden und Verjüngen derselben, ja man kann sogar im September ohne Bedenken die Umveredlung von Steinobstbäumen vornehmen. Man benutze als Edelreiser gut ausgereifte Sommertriebe, bei denen man die Blätter unter Belassung des Blattstieles abschneidet. Besonders Bäume, die im Ertrag zurückgegangen sind, können durch Verjüngen oder Umveredeln im September sehr schnell wieder zu gutem Ertrag gebracht werden. Schon jetzt empfiehlt sich die Düngung der Bäume vor allem mit Kalk, dann auch mit Superphosphat und Kali, während man den Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak oder Ammoniak-Superphosphat auf das Frühjahr verschiebt. Wer Zeit hat, beschäftigt sich schon jetzt mit der Vorbereitung für die Herbstpflanzung. Es sind vor allem die Bäume aus einer leistungsfähigen Baumschule zu beziehen, um nicht nur die gewünschten Sorten, sondern auch gute Qualitäten zu erhalten. Man beachte das vom Laudesverband festgelegte engere Sortiment. Die Baumgruben können ausgeworfen, mit guter Erde gemischt, mit verrottetem Dünger, Kompost oder in Wasser oder Jauche getränktem Torfmull vermischt

Denkt schon jetzt an die Bekämpfung des Frostspanners.

wieder gefüllt werden, nachdem man vorher, wo es notwendig war, einen Baumpfahl festsetzte. Nach wie vor achte man auf die Beseitigung des Ungeziefers. In einigen Obstgärten haben sich die Nonnenfalter gezeigt, es ist daher auf die Eiablage der Falter zu achten. Man findet sie in den meisten Fällen am Stamme des Baumes.

Leider zeigt sich auch in diesem Jahre beim Kernobst ein starkes Auftreten der Obstmade. Der Obstzüchter sollte sich nicht scheuen, alles wurmstichige Obst zu beseitigen. Wenn der Wind es nicht abschüttelt, sollte er alles wurmstichige Obst selbst abschütteln und es sofort vernichten. Das bessere Fallobst kann Verwendung finden in der Küche oder Presse. Wenn man unreifes Fallobst mit reiferen Früchten, wie Klarapfel, Charlamowsky, Apfel aus Croncels mischt, erhält man einen guten brauchbaren Saft. Die Obstlagerräume sind herzurichten. Ende September sind die bereits früher umgelegten Fanggürtel zu verbrennen, die Stämme sauber zu reinigen, falls sich einige Obstmaden am Stamme angesetzt haben, und die bekannten Leimringe zum Schutze gegen den Frostspanner umzulegen. In allen gefährdeten Gegenden sollten unbedingt in diesem Jahre Leimringe angelegt werden. Man legt in Brusthöhe einen 20 cm breiten Pergamentstreifen um den Baum und bestreicht ihn etwa in der Mitte in einer Breite von etwa 10 cm mit einem guten Leim von langer Klebbarkeit. Wenn auch bei älteren Bäumen der Papierstreifen entbehrt werden kann, so ist im allgemeinen der Vorteil nicht sehr groß. Bringt man den Leim direkt auf den Stamm, so ist vorher die Stelle genau zu glätten, sonst bilden die Risse der alten Borke leicht Brücken. Auch ist das spätere Reinigen im Januar oder Februar bei Anlegen eines Papierstreifens viel leichter durch Abnahme des Gürtels durchzuführen, als wenn man den Leimring direkt an den Stamm legt. Obgleich das Anlegen der Ringe ohne Papier eine große Ersparnis bedeutet, ist es doch nicht in allen Fällen zu empfehlen. Bei jüngeren Bäumen ist der Papierstreifen unter keinen Umständen zu entbehren. Neue Erdbeerbeete können noch angelegt werden, wichtig dabei ist, daß man nicht wahllos die jungen Pflanzen auswählt. Es besteht dann die große Gefahr, daß man die kräftigsten Ableger wählt. Nun entwickeln aber gerade unfruchtbare Stauden die kräftigsten Ableger, die zur Weiterzucht unbrauchbar sind, da sie meist unfruchtbar sind. Wer daher eine sorgfältige Staudenauslese treibt, geht sicherer. Bei Beginn der Ernte einjähriger Pflanzung kennzeichnet man die reichtragenden Pflanzen, um von diesen die Absenker zu nehmen.

Beerensträucher können schon jetzt ausgelichtet werden, ebenso sind von Himbeeren die abgetragenen Ruten auszuschneiden und überflüssige Jungtriebe zu beseitigen.

Mancher Obstzüchter wünscht sich einen Pflückkalender, um zu wissen, wann die einzelnen Sorten gepflückt werden müssen. Das läßt sich leider nicht machen. Die Zeit des Pflückens ist abhängig von der jeweiligen Witterung und daher sehr verschieden. Bestimmte Regeln könnte man sich für manche Birnensorten merken: Alexander Lucas ist bis Mitte Oktober zu ernten, Amanlis Butterbirne ernte man nicht zu früh, Birne von Tongre muß früh geerntet werden, Bosc's Flaschenbirne ist zeitig zu ernten, Clairgeaux Butterbirne muß Mitte September, spätestens am 20. September geerntet werden, sonst wird die Frucht rübig. Doppelte Philippsbirne ernte man nicht zu früh, Gellerts Butterbirne bekommt besonders guten Geschmack, wenn sie nicht zu früh geerntet wird. Köstliche von Charneu ist früh, Madame Verté spät zu ernten, ebenso Pastorenbirne. Die Vereins Dechantsbirne darf nicht vor Baumreife geerntet werden, Williams, Frühe von Trévoux und bunte Julibirne sind früh zu ernten.

Pflaumen ernte man bei trockenem Wetter. Obstbäume sind in diesem Jahre ganz besonders zeitig zu bestellen, sonst wird eine Lieferung der gewünschten Sorten durch die Baumschulen nicht möglich sein.

Gemüsegarten.

Auch hier heißt es ernten und die Ernte rechtzeitig unterzubringen und zu verwerten. Für die Wintermonate ist zu konservieren. Leere Beete werden sofort zur Herbstsaat hergerichtet. Zu säen ist in der ersten Septemberwoche die Hauptaussaat von Winterspinat. Ferner ist zu säen: Radies, Feldsalat, Petersilie, Wintersalat; gesteckt werden Perlzwiebeln und winterharte Zwiebelarten wie Jakobslauch, Winterhackzwiebeln und Schalotten. Endivienrosetten werden nach und nach zum Bleichen eingebunden. Raupen an Kohl sind noch abzulesen, besser ist, schon vorzeitig die gelben Eierhäufchen des Kohlweißlings, die meist auf der Blattunterseite abgelegt werden, durch Zerdrücken zu vernichten. Die Düngung ist zu unterlassen bis auf solche bei folgenden Pflanzen, die auch jetzt noch eine Jauchedüngung lohnen: Sellerie, Porree, sowie noch in der Entwicklung stehende Kohlrabi, Kohlgewächse, Endivien.

Die Kartoffelernte kann überall beginnen. Reife Tomaten werden regelmäßig geerntet. Bei dichtbelaubten Pflanzen werden die Blätter etwas eingekürzt. Solange keine Frostgefahr besteht, lasse man die unreifen Früchte möglichst lange am Stock.

Mit dem Einernten weiterer Gemüsearten hat es noch keine große Eile, sie kommen erst jetzt zur richtigen Entwicklung. Die gelb gewordenen Stengel auf den Spargelbeeten schneide man tief am Boden ab und verbrenne sie, sie sind in den meisten Fällen mit der Larve des Spargelkäfers besetzt.

Ziergarten.

Das abfallende Laub wird gesammelt, um zur Hand zu sein, wenn es zum Schutze der Stauden gegen die Winterkälte benötigt wird. Abgeblühte Beete können noch mit blühenden Astern, die sorgfältig mit Ballen ausgenommen werden, bepflanzt werden. Kletter- und Schlingrosen werden nach der Blüte geschnitten in der Weise, daß alle abgeblühten Ranken ganz abgeschnitten werden, es bleiben nur die jungen kräftigen Triebe stehen, die sorgfältig angebunden werden. Sie bringen im nächsten Jahre einen viel schöneren Flor, als die alten abgeblühten Ranken.

Vogelschutz.

(Mit 1 Abbildung.)

Das Jahr 1930 war günstig für die Entwickelung der Jungvogelwelt; das zeitig einsetzende Frühjahr und die warmen Tage bis an den Juli heran begünstigten das Aufkommen der Bruten. Aber nicht nur die kleinen Sänger, auch die Großvogelwelt hatte ein glückliches Jahr: hat doch z. B. der Storch seit Jahrzehnten in Sachsen keinen so reichen Nachwuchs gehabt wie heuer.

Es ist an der Zeit, den reicher gewordenen Kleinvogelbestand für unsere Obstgärten nutzbar zu machen, indem wir ihn in möglichst großem Umfange ansiedeln. Es macht dies in diesem Jahre durchaus keine Schwierigkeiten, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Ich richtete am 1. August einen Meisen-Futterplatz her und hatte im Handumdrehen eine ganze Menge Kohl- und

Besorgt rechtzeitig Raupenleim.

Sumpfmeisen zu Gaste, die in den kühlen Regentagen recht gern einmal am Futterplatze vorsprechen, da dann die Insekten, denen sie sonst eifrig nachstellen, sich verkrochen haben. Die Vögel halten sich seit nunmehr 3 Wochen in den umliegenden Gärten auf; man könnte sagen, in Sichtweite von meinem Futterplatze, der ihnen auf alle Fälle eine sichere Zuflucht verspricht. Es hält nicht schwer, die Vögel dauernd seßhaft zu machen, wenn man ihnen geeigneten Unterschlupf und Nistgelegenheit bietet.

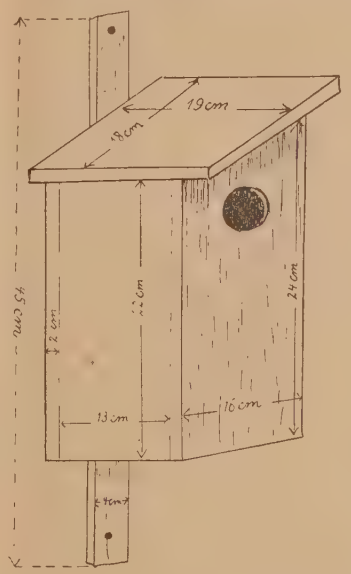
Die geeignetste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen und Nistkästen für die Meisen ist der Monat Oktober, jedenfalls aber der Frühherbst vor dem Laubfall. Im Herbste aufgehängte Höhlen werden bereits während des Herbstes und Winters als Schlafplätze benutzt und, da sich die Vögel darin eingewöhnt haben, im kommenden Frühjahr als Brutplätze beibehalten. Durch Aufhängen der Höhlen im Herbst, in Verbindung mit einer rechtzeitig angelegten Fütterung, erreicht man also die Besiedelung eines vogelarmen Geländes am einfachsten und sichersten. Die Höhlen werden aber nur dann sicher bezogen, wenn man beim Aufhängen die Gewohnheiten der Vögel berücksichtigt. So lieben sie zwar eine leicht beschattete Niststätte, meiden jedoch unbedingt die im tiefen Laubdunkel hängenden Nisthöhlen. Da man im Frühjahr am blätterleeren Baume die zum Aufhängen geeigneten Stellen nur schwer ausfindig machen kann — vielfach stellt sich trotz aller Mühe hinterher doch noch heraus, daß man eine zu schattige Stelle gewählt hat, weil sich die Zweige unter dem Gewichte des Laubes senken —, so ist das Aufhängen im Herbste vor dem Laubfall unbedingt ratsam. Es wäre natürlich verfehlt, wenn man aus diesem Grunde im Frühjahre bis nach der Begrünung des Baumes mit dem Aufhängen der Nisthöhlen warten wollte, da um diese Zeit die Vögel bereits anderweit Unterkommen gesucht haben und mit dem Brüten beschäftigt sind.

Man beginne also jetzt schon mit dem Anbringen der Höhlen. Über Bezugsquellen unterrichtet der Anzeigenteil unserer Zeitschrift. Welcher Art die Niststätten sind — ob Höhlen oder Kästen —, spielt keine große Rolle, wenn sie nur die Grundregeln berücksichtigen, die eine langjährige Erfahrung herausgebildet hat. Einwandfreies Material liefern: Scheid, Lehmann, Rausch und Amtmann Behr.

Da es viele Vogelfreunde im Lande gibt, die keine großen Kosten für Nisthöhlen oder Nistkästen aufzuwenden vermögen, oder denen der Vogelschutz dann erst die rechte Freude macht, wenn sie selbst Hand anlegen können, gebe ich nachstehend eine kurze Anleitung zum Selbstherstellen eines brauchbaren Nistkastens.

Die Maße sind aus der beigefügten Zeichnung zu entnehmen und möglichst genau einzuhalten. Für die Seitenwände verwendet man 2 cm starke Kiefern- oder Fichtenbretter, für Boden und Dach möglichst gehobeltes Hartholz. Da der Boden durch das Nest leicht stockt und das Dach dem Wetter ausgesetzt ist, verlängert hartes Holz die Lebensdauer des Kastens ganz bedeutend. Die Bretter müssen so dicht aneinander schließen, daß keine Zugluft, die den Vögeln den Kasten verleidet, darin entstehen kann. Beim Zusammensetzen des Kastens und beim Anbringen der Aufhängeleiste, die möglichst auch aus Hartholz bestehen soll und anzuschrauben ist, ist darauf zu achten, daß keine Nagelspitzen in das Kasteninnere ragen. Das Anbringen der an Starkästen üblichen Sitzstange ist zu unterlassen. Zwecklos ist auch das oft empfohlene Übernageln des Kastens mit Baumrinde, weil sich diese sehr bald wirft, abblättert und dem Ungeziefer Unterschlupf bietet. Als sehr zweckmäßig hat sich jedoch das Bestreichen des Kastens mit einer möglichst geruchlosen Holz-Imprägnierungsmasse erwiesen. Die in der Zeichnung angegebenen Maße beziehen sich auf Meisenhöhlen; das Flugloch muß 32 mm weit sein.

Gar oft habe ich mich schon darüber gewundert, daß in den meisten ländlichen Orten unseres sächsischen Tieflandes nicht das geringste Verständnis für diesen doch wirtschaftlich so lohnenden Vogelschutz anzutreffen ist. Es gibt zahlreiche Orte, in denen nicht eine einzige Starmäste zu finden ist. Der berühmte Mangel an Zeit ist eine faule Ausrede, mit der man seine Bequemlichkeit zu decken sucht. Der Auszügler oder der Küster bringen schon noch etwas Zeit dafür auf und während des Winters schließlich auch der Bauer selbst, wenn ihm die Arbeit nicht von seinen jungen Söhnen



abgenommen wird; für uns osterzgebirgische Schuljungen der letzten Jahrgänge gab es wenigstens kein größeres Vergnügen als das Basteln von Starmästen und nichts schöneres als die Freude am Erfolg mit unseren Vogel-Ansiedelungsversuchen. Ich kenne dort oben Orte, in denen es mehr Starmästen gibt als Einwohner und das noch in Gegenden, wo der Obstbau nur noch wenig lohnt, der wirtschaftliche Nutzen aus dem Vogelschutz also bei weitem nicht so groß ist wie im Tieflande.

Bei Obstausstellungen vergesse man nicht, auch den Vogelschutz zu berücksichtigen, also wenigstens Nisthöhlen, zweckmäßige Fütterungen u. dgl. zu zeigen.

Zum Schlusse seien zwei Beobachtungen bekanntgegeben mit der Bitte um Mitteilung etwaiger ähnlicher Erfahrungen: daß verschiedene Vögel, namentlich die Schwalben, gelegentlich als Bienenfänger auftreten, ist bekannt. In den „Blättern für Naturkunde und Naturschutz“ berichtet jedoch ein namhafter Bienenzüchter, er habe in langer Beobachtung sich davon überzeugt, daß die Schwalben ausschließlich Drohnen, aber keine Arbeitsbienen fingen und daß diese Jagd nach der sog. Drohnenschlacht aufhörte. — Eine

Raupenleim ist jetzt zu bestellen.

andere Möglichkeit besteht auch gar nicht; denn der Stachel der Arbeitsbienen würde dem Vogel bestimmt übel mitspielen, ja, ihn unbedingt zugrunde richten. Es ist bekannt, daß der Wespenbussard gefangene Wespen quer im Schnabel zerbeißt, so daß der hintere Körperteil mit dem Stachel herabfällt. Wenn sich schon ein so großer Vogel vor dem Stich schützen muß, so ist es völlig ausgeschlossen, daß die Schwalbe, die ihre Beute fliegend im ganzen in den Rachen nimmt, mit Stacheln bewehrte Bienen aufzunehmen imstande ist.

Wie die „Gartenschönheit" mitteilt, hat man bei Sperlingen eine eigenartige Abneigung gegen die blaue Farbe festgestellt. Man soll z. B. die Sperlinge von frisch gesäten Beeten fernhalten können, wenn man blaue Papierfahnen darüber anbringt. Hat jemand ähnliche Erfahrungen gemacht?

Klengel.

Bienenzucht.

Liebe Imkerfreunde! Heute, am 14. August, nach Rückkehr vom Ostseestrande, möchte man schier verzweifeln ob des vielen Regens, der den Bienlein jeglichen Nektar zu Wasser macht. Es ist nur gut, daß der Juni uns Imkern recht gute Trachttage brachte, so daß ein Ernteergebnis erzielt wurde, mit dem wir in Sachsen alle zufrieden sein können.

Wenn mein Rat, nicht so spät mit dem Einfüttern zu beginnen, ja noch nicht erfüllt worden sein sollte, so hole man es ja sofort nach, denn bis 15. September muß die Fütterung beendet sein.

Da es sicher weisellose Völker geben wird, so besorge man sich rechtzeitig Ersatzköniginnen, die von Züchtern in den Bienenzeitungen angeprieſen werden. Der Preis für dieselben schwankt zwischen 5—20 RM, je nach Güte. Im allgemeinen möchte ich beim Kauf von Königinnen den Rat geben, sich an Züchter der engeren Heimat zu wenden, damit von bewährten, bodenständigen Völkern nachgezüchtet wird. Die Rassefrage ist untergeordneter Bedeutung. Ich selbst habe dieses Jahr keine Königinnen mehr, da die 3. Zuchtserie des schlechten Wetters wegen nicht zu meiner Befriedigung ausfiel, ja fast ganz verunglückte.

Für September gebe ich gern den Anhängern in der Bienenzucht den Rat, nimm nicht zu alte Königinnen mit in den Winter und überlaß nicht den Völkern die Erneuerung der Weisel, sondern nimm sie selbst in die Hand (Zander, Züchterische Grundsätze!). Meine Königinnen bleiben 3 Jahre im Dienste, dann werden sie durch Jungtiere ersetzt. Damit nun jeder Imker genau weiß, wie alt die betreffende Königin ist, muß man genau Buch führen und die Königinnen zeichnen. Das erspart uns viel Zeit, denn schwer ist es, nicht gezeichnete Königinnen zu finden, besonders in starken Völkern. In diesem Jahre wurde das Zeichnen mit Stanniolblättchen recht empfohlen. Diese sind im Handel bei Imkereigeschäften überall zu haben. Sogar Zahlen sind auf den Blättchen zu lesen. Sie werden mit Schellack oder Pelikanol auf dem Brustschild befestigt. Pelikanol darf nicht trocken sein, sonst verlieren die Königinnen die Blättchen; Lack eignet sich besser zum Zeichnen. Die Stanniolblättchen leuchten und erleichtern das Suchen gar sehr. In diesem Jahre sind die Königinnen grün zu zeichnen. Das ältere Verfahren, die Königinnen mit Spirituslack und Farbe zu zeichnen, wird aber auch nicht verdrängt werden; das neuere Verfahren muß sich erst 3 Jahre bewähren. Ich habe es erst seit 1929 angewandt. Bei einigen mit Pelikanol gezeichneten Königinnen waren die Blättchen verschwunden und lagen auf der Afraliteinlage. Daher habe ich dieses Jahr nur Spirituslack verwendet. Es empfiehlt sich, die Blättchen nicht nur aufzulegen, sondern mit leichtem Druck zu befestigen.

Einen weiteren Rat möchte ich dir, lieber Imkerfreund, geben:

In trachtlosen Zeiten locke ja keine Raubbienen durch Stehenlassen von Futter und unnötiges Öffnen der Stöcke an. Die Räuberei läßt sich nicht so leicht beseitigen. Komme ich da neulich auf einen Bienenstand, der Imker ist ratlos, die Bienen summten wie beim Schwarmakt, an den Beuten lehnten Waben zum Auslecken. Nach Beseitigung derselben wurde zwar der Haupträuberherd beseitigt, doch den ganzen Nachmittag wollte keine Ruhe werden, die Fluglöcher wurden verengert. Durch Räuberei kann ein ganzer Bienenstand, wenn man nicht sofort eingreift, zugrunde gerichtet werden. Durch Raubbienen werden auch ansteckende Krankheiten, wie Darmseuche und Milbenkrankheit eingeschleppt. Die Darmseuche oder auch Nosemaseuche ist schwer zu bekämpfen, da die Krankheitskeime nicht nur an Beuten und Waben haften, sondern auch mit dem Kote über die ganze Umgebung des Bienenstandes verstreut werden. Ist diese Krankheit festgestellt, dann ist es das beste, man vernichtet die Völker und läßt die Bienenzucht auf ein paar Jahre ruhen und beginnt dann mit neuem Bau und gesunden Bienen von neuem.

Damit man diesen Schaden nicht hat, so ist Vorsicht geboten. Die Bienenzucht ist eben kein Sport und die Bienenpflege läßt sich nicht in ein gewisses Schema zwingen.

Imkerheil!

Nebel.

Aus den Vereinen.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Verzeichnis der Obstsammelstellen 1930 in den Amtshauptmannschaften.

Die Obstsammelstelle, Leipzig-Großmarkthalle, gibt hiermit bekannt, daß infolge der allgemeinen Wirtschaftslage, der geringen Obsternteaussichten und auf Grund der von den Bezirks-Obstbauvereinen erhaltenen Nachrichten die geplante Einrichtung (von je 2 Sammelstellen mit besoldetem Leiter in jeder Amtshauptmannschaft) in diesem Jahre noch nicht erfolgt.

Es bleiben vielmehr die Sammelstellen vom Vorjahre bestehen.

Auf Grund der Erfahrung des Jahres 1929 und unter Hinweis auf das Sortenverzeichnis der Obstsammelstelle Leipzig-Großmarkthalle, welches außerdem in der Nummer 7 (Juli 1930) dieses Blattes veröffentlicht wurde, sollen die Anlieferer dieser Annahmestellen nach Möglichkeit zu den durch die Sammelstellen bekanntzugebenden Versandzeiten das Obst direkt ab Stationen an die Obstsammelstelle Station Leipzig-Großmarkthalle senden.

Die Sammelstellenleiter sollen beim Versand zugegen sein und eventuell erforderliche Anweisungen den Anlieferern sofort geben.

Beachtet die Angebote von Raupenleim im Inseratenteil.

Durch diese Maßnahmen sollen unnötige Unkosten für teure Räumlichkeiten (die nur vorübergehend benötigt werden), Schwund und Fäulnis vermieden werden.

Die Anlieferer können selbstverständlich, sofern in ihrem näheren Bereich keine Sammelstelle ist, ihr Obst auch direkt an die Obstsammelstelle Leipzig-Großmarkthalle zum Versand bringen.

Der Verkauf des Obstes erfolgt sofort nach Eingang und wird dasselbe nicht gelagert.

Amtshauptmannschaft Borna:

Name u. Anschrift des Leiters:

1. Prießnitz im Ort Gutsbesitzer Baack,
2. Frauendorf, Kornhaus . . R. Rohr, daselbst,
3. Tautenhain . . Spar-, Kredit- und Bezugsverein Tautenhain,
4. Wickershain bei Geithain . . Gutsbesitzer Berthold,
5. Kohren . . . . O. Krasselt, Spar-, Kredit- und Bezugsverein Terpitz,
6. Dolsenhain . . Gutsbesitzer Paul Sparbroth,
7. Frohburg, Speicher am Bahnhof . . . . . Vors. Julius Ledig, Darlehn-Sparkasse und Bezugsverein Schönau,
8. Eschefeld bei Frohburg . . Spar-, Kredit- und Bezugsverein Eschefeld z. Hdn. Felix Werner,
9. Lucka (Kreis S.-A.) . . . Zimmermann, Vors. d. Obstbauvereins Lucka,
10. Groitzsch, am Bahnhof . . Kartoffelflockenfabrik G. m. b. H., Groitzsch, Direktion,
11. Espenhain . . . Gutsbesitzer Felix Quellmalz,
12. Kieritzsch, am Bahnhof . . Milchhandlung Müller.

Amtshauptmannschaft Döbeln:

1. Fischendorf bei Leisnig . . . Gärtnereibesitzer Müller,
2. Leisnig . . . . Paul Verges, Leisnig, Weststr. 12.

Amtshauptmannschaft Grimma:

1. Wurzen, Speicher d. Ländl. Wirtschaftsvereins . . . Landwirtschaftsrat Wolanke, Obstbau-Lehrgarten,
2. Colditz, in der Scheune des Leiters in der Haingasse . . Hugo Kindler, Colditz, Dresdner Str. 44,
3. Grimma (Sa.) Gärtnereibesitzer Bachmann.

Amtshauptmannschaft Leipzig:

1. Tellschütz . . . Bernhard Thümer,
2. Bösdorf . . . Oswald Schirmer,
3. Frankenhain . . Ernst Keller,
4. Gr.-Miltitz (Siedlung Kirschberg) . Otto Becher.

Amtshauptmannschaft Oschatz:

1. Mahlis bei Wermsdorf . Gastwirt Arno Strobach,
2. Mügeln bei Oschatz . . . Gustav Richter, am Bahnhof,
3. Oschatz . . . . Stadtgartenmeister Hofmann, dortselbst,
4. Sornzig . . . Gastwirt A. Bennewitz, dortselbst,
5. Dahlen . . . . Eugen Eßlinger.

Amtshauptmannschaft Rochlitz:

1. Zschauitz bei Rochlitz . . . Gutsbes. Alfred Weber, daselbst,
2. Gröbschütz bei Rochlitz . . . Gutsbes. Fritz Hinkelmann, daselbst,
3. Theesdorf bei Geringswalde Gutsbes. Richard Ludwig, daselbst,
4. Sachsendorf bei Geringswalde Gutsbes. Paul Naumann, daselbst,
5. Großmilkau bei Geringswalde Gutsbes. Willy Hauer, daselbst,
6. Schönfeld bei Geringswalde Gutsbes. Richard Endmann, das.,
7. Mittweida-Land Gasthof Winterschänke,
8. Grossen . . . . Paul Finke, daselbst, Böttcherei Nr. 9,
9. Gröblitz bei Rochlitz . . . Erwin Bemmann, daselbst,
10. Nitzendorf . . . Erich Thabe,
11. Altgeringswalde Rittergutsbes. Günther Beger.

In anderen Bezirken:

Freyburg a. d. Unstrut . . . Obsthändler Moritz Hädrich.

Zu weiteren Auskünften ist gern bereit

Rat der Stadt Leipzig.

Oberlausitzer Obstsammelstelle, Löbau.

In der Verwaltungsratssitzung der „Oberlausitzer Obstsammelstelle" vom 14. Juli d. J. unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. von Burgsdorff wurde einstimmig beschlossen, die Sammelstelle in diesem Jahr ab 10. August wieder zu eröffnen.

Für die kaufmännische Leitung wurde unter verschiedenen Bewerbern ein im Bezirk Löbau ansässiger Herr gewählt.

Einmütig kam zum Ausdruck, daß im Interesse des Oberlausitzer und des ganzen sächsischen Obstbaues die Obstsammelstelle trotz der geringen Ernteaussichten nach Möglichkeit weitergeführt werden müsse, um den Gedanken des rationellen Obstabsatzes weiter zu erhalten und zu verbreiten und Obstzüchter und Obsthandel mit neuzeitlichen Absatzunternehmungen vertraut und diese zu ständig benutzten Einrichtungen zu machen. Die Obstzüchter müssen nach Kräften die Obstsammelstellen durch eine verständige, gute Belieferung unterstützen; dann werden auch die Anfangsschwierigkeiten rascher überwunden sein.

Eine demnächst stattfindende Vorstandssitzung des Verbandes Oberlausitzer Obst- und Gartenbauvereine wird sich angelegentlich mit der Förderung der Obstsammelstelle befassen; auch die außerhalb der Obstbauvereine stehenden Obsterzeuger werden durch Aufklärung in Wort und Schrift zum Obstabsatz durch die Sammelstelle angeregt und aufgefordert. Eine Stärkung der Obstbauvereine durch Beitritt dieser hauptsächlich aus der Landwirtschaft stammenden Obstzüchter ist im Interesse der gemeinnützigen, wirtschaftlich bedeutungsvollen Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben im Obstbau unbedingt notwendig.

Nur guter, im Inseratenteil angebotener Raupenleim ist zu verwenden.

Bezirks-Obstbauverein Freiberg.

Montag den 16. Juni 1930 unternahm der Bezirks-Obstbauverein Freiberg den längst angekündigten Autobusausflug in das obere Erzgebirge. Die Beteiligung war erfreulich recht zahlreich. Mit zwei großen Autobussen wurde früh um 7 Uhr vom Postplatz in Freiberg abgefahren. Die Autobusse fuhren über Großhartmannsdorf—Pfaffroda zunächst nach Olbernhau. Hier wurden die berühmten Obst-, Blumen- und Parkanlagen des Herrn Fabrikanten Otwin Jehmlich besichtigt. Die Teilnehmer waren nicht wenig überrascht und erfreut über die Pracht und Fülle an Blumen, Sträuchern und seltenen Bäumen, die der äußerst geschmack- und kunstvoll angelegte Garten enthielt. In sehr viel schönen Gruppen und Anlagen wurde die Farbenpracht der Blumen und Sträucher ganz besonders großartig zum Ausdruck gebracht. Von den Erläuterungen und praktischen Erfahrungen in der Blumen- und Pflanzenzucht des die Besucher persönlich führenden Herrn Jehmlich nahmen viele der Teilnehmer neue Anregungen mit nach Hause. Nach etwa $1^1/_2$stündigem Aufenthalt in diesem Paradiese, womit nicht zuviel gesagt ist, ging die Fahrt weiter in das herrlich bewaldete Natschungtal, wo sich die Teilnehmer bei einem Frühstück in Gabrielahütten das köstliche böhmische Bier schmecken ließen. Dann ging die Fahrt über Rübenau zur Einnahme des Mittagsmahles nach dem Gasthof „zur Sonne" in Ansprung. Von hier erfolgte eine $1^1/_2$stündige Fußwanderung durch das romantische Schwarzwassertal bis zum Gasthof Kniebreche in Zöblitz. Nach einer kurzen Kaffeepause erfolgte die Weiterfahrt über Marienberg, wo der gerade stattfindende Jahrmarkt noch manche Belustigung bot, Heinzebank, Pockau, Forchheim, Mittelsaida zurück nach Freiberg. Gegen 8 Uhr trafen die Wagen mit den Teilnehmern in bester Verfassung hier ein. Voll befriedigt verabschiedeten sich alle Teilnehmer mit dem Wunsche, daß ihnen zu einer derartigen Fahrt recht bald wieder einmal Gelegenheit geboten werden möchte.

Bericht über die Monatsversammlung des Bezirks-Obstbauverein „Oberes Elbtal" am 19. Juni 1930.

Diese Monatsversammlung fand in der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz statt. — Am Haupteingang der ihm unterstellten Anstalt begrüßte der Vorsitzende, Prof. Ökonomierat Schindler, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, um mit ihnen zunächst einen Rundgang durch die sehr sehenswerten Obst-, Gemüse- und Gartenanlagen anzutreten. Diese ziehen sich von der Straße am Hange des Elbgebirges weit hinauf bis zur Weinbergsmauer und erfreuen durch einen herrlichen Ausblick über das weite Tal mit Pillnitz und dem Elbspiegel nach den fernen jenseitigen Höhen. Der Hauptzweck der Führung war aber das Studium der mannigfaltigen Sorten von Obstbäumen und Beerensträuchern, die hier in vorzüglicher Kultur stehen und auf die der liebenswürdige Führer mit erklärenden Worten die Besucher aufmerksam machte. Eine rechte Augenweide für letztere war der reiche, mit Gelb und Rot prangende Behang einiger früher Kirschsorten (Kassins Frühe). Auf demselben Gelände befanden sich auch die nach Angabe des in Pillnitz tätigen Gartenbauinspektors Binder neu ausgeführten, musterhaften Gewächshäuser für Tomaten und Gurken, und ein sinnreicher Apparat zu täglicher Aufzeichnung der Sonnenbestrahlung wurde besonders bewundert. — Von der Bergtour zurückgekehrt, betrachtete man sehr lehrreiche und für den Obstbau verwertbare, äußerst wichtige Versuchsanstellungen über Wurzelbildung, die an Schaukästen (Professor Schindlers System) sichtbar gemacht sind. Auch dem der Anstalt gegenübergelegenen Versuchsgarten mit bemerkenswerten Erdbeer-Neuzüchtungen wurde ein Besuch abgestattet. Nach der Anstrengung einer vorangegangenen zweistündigen Wanderung und Besichtigung am heißen Tage erfrischte man sich dann durch einen kühlen Trunk — eine köstliche Probe des in der Anstaltskelterei erzeugten Apfelmostes. — Neugestärkt nahmen hierauf die Teilnehmer die Plätze im Vortragssaal ein, wo Gartenbauinspektor Binder in sehr anregender Weise über die dringendsten, von der Jahreszeit geforderten Gartenarbeiten sprach, der gegenwärtig herrschenden Trockenheit besonders gedenkend. Die von dem Vortragenden gemachten Vorschläge waren ebenso beachtenswert wie seine weiteren Ausführungen über die zur Zeit wichtige Verwertung des Frühobstes. — Somit war eine Tagesordnung erfüllt, die zwar an die Teilnehmer (ganz besonders an die aktiv Beteiligten) hohe Anforderungen stellte, dem eifrigen Freunde des Obst- und Gartenbaues aber viel Freude bereitete.

Bezirks-Obstbauverein „Oberes Elbtal", Niederpoyritz.

Der Bezirks-Obstbauverein „Oberes Elbtal" Niederpoyritz hielt am 24. Juli 1930 im Erbgericht unter Leitung seines Vorsitzenden, Prof. Ökonomierat Schindler, Pillnitz, eine gut besuchte Monatsversammlung ab, deren Tagesordnung hauptsächlich von drei sehr zeitgemäßen Vorträgen ausgefüllt war. — Staatl. Dipl.-Gartenbauinspektor Gärtner sprach über die Arbeiten vor und während der Obsternte. Seinen lehrreichen, auf eigener Erfahrung beruhenden Ausführungen wurde sowohl von Anfängern wie von alten Praktikern des Obstbaues aufmerksam gefolgt, ist doch die rechte Art und Weise des Erntens für den Obsterbauer von größter Bedeutung, indem sie ihm erst den vollen Lohn für seine Mühe verbürgt. — Frl. staatl. gepr. Gartentechnikerin Weichert behandelte die besonders für die anwesenden Damen wichtige Frage: „Wie soll das Gemüse vor dem Einlegen beschaffen sein?" Die Rednerin empfahl in erster Linie die Verwendung frischer Ware zur Herstellung dauerhafter und schmackhafter Konserven, bezeichnete die hierzu geeignetsten Sorten der verschiedenen Gemüsearten und wies — was den Anbau betrifft — auf den Einfluß hin, den Witterung und Düngung auf die Beschaffenheit des Gemüses haben. — Viel Wissenswertes brachte auch der Bericht des Gartenbautechnikers Luckan über die Erdbeerschau zu Coswig 1930, der den Erdbeerzüchtern durch sein sicheres und sachliches Urteil über die dort ausgestellten Sorten nützliche Fingerzeige gab. Die den Vorträgen folgende Aussprache, an der sich der Vorsitzende, sowie Direktor Hector (Baumschulen Dresden-Tolkewitz) und Obstzüchter Lindemann, Zschachwitz, beteiligten, bei der aber auch viele andere Mitglieder zu Worte kamen, zeugten von dem regen Geist, der die Versammlung beherrschte. Dir. Hector erstattete zum Schluß den Bericht über die Sitzung des Landesverbandes am 12. Juli 1930, der er als Vertreter beigewohnt hatte.

▽

Bevorstehende Veranstaltungen.

Bezirks-Obstbauverein Boxdorf u. Umg.

Montag, den 8. September 1930, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Gasthof zu Boxdorf. Torfmullnachbestellungen nimmt der 1. Kassierer noch an. Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Bezirks-Obstbauverein Chemnitz.

Die zweite Wanderversammlung in diesem Jahre findet am Sonntag, den 28. September, in Burkhardtsdorf statt. Wir treffen uns dort nachmittags $^1/_2$3 Uhr im Gasthaus „Auenberg". Für die Teilnehmer

Nur mit bestem Raupenleim ist der Frostspanner erfolgreich zu bekämpfen.

aus Chemnitz Fahrgelegenheit mit den staatlichen Kraftwagen der Linie Chemnitz—Annaberg (ab Chemnitz Hauptbahnhof 14 Uhr) oder mit der Eisenbahn (ab Chemnitz Hauptbahnhof 13,31 Uhr). Nach der Besichtigung von Gärten des Obst- und Gartenbauvereins Burkhardtsdorf wird Herr Landwirtschaftsrat Ocklitz im Gasthaus „Elysium" einen Vortrag halten. Starke Beteiligung mit den Familienangehörigen erwünscht. Gäste sind sehr willkommen.

Den Mitgliedern des Bezirks-Obstbauvereins Chemnitz ist jeden Mittwoch in der Zeit von 10 bis 6 Uhr Gelegenheit gegeben, minderwertiges Obst im Obstlehrgarten an der Leipziger Straße (Straßenbahnlinie 4, Haltestelle „Schweizerhaus") zu Süßmost restlos zu verwerten. Die Benutzung der Obstmühle und Obstpresse ist gegen Zahlung einer Gebühr von 50 Pfennigen für 1 Zentner zu pressendes Obst gestattet. Zur Verwertung des Obstes und zur Reinigung der Presse sind mindestens 2 Personen erforderlich. Die Mitglieder, die von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich einige Tage vorher schriftlich oder persönlich bei Herrn Landwirtschaftsrat Ocklitz in Chemnitz, Annaberger Straße 71, anzumelden.

Bezirks-Obstbauverein Dresden.

Gelegentlich seines so überaus beifällig aufgenommenen Vortrages in unserem Verein hatte uns Herr Gartenoberverwalter Stelzig aus Mirabell in Böhmen zu einer Besichtigung des landschaftlich so schönen und wirtschaftlich für uns alle sicher recht lehrreichen Obst- und Weinbaugebietes im böhmischen Elbtal eingeladen, und es war daraufhin beschlossen worden, seiner Einladung im Herbste d. J. Folge zu leisten.

Diese Vereinsfahrt zu den deutschen Obstbauern in Böhmen soll nun am 20. und 21. September d. J. stattfinden, und wir geben dies mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung mit Angehörigen und auch Gästen unseren Mitgliedern schon heute bekannt.

Tageseinteilung.

Sonnabend, den 20. September 1930: Treffen spätestens 12^{45} Uhr am Bahnsteig 2 des Hbf. Dresden.

Abfahrt 13^{05} Uhr mit Sonntagsrückfahrkarte 3. Kl. (RM. 3,10) nach Tetschen. (Es ist in die nach Tetschen laufenden Wagen einzusteigen.)

Ankunft und Empfang daselbst 14^{52} Uhr. Führung durch Herrn Gartenoberverwalter Stelzig, Mirabell und Geschäftsleiter Garteninspektor Turatschek, Aussig. Aufstieg zum Quaderberg mit prächtigem Überblick über die Städte Bodenbach und Tetschen, sowie das sie umgebende Obstbaugebiet. Von hier mit dem in Böhmen billigen Autobus zur Besichtigung des landwirtschaftlichen Obstbaues in Malschwitz, der Obstverpackung in Topkewitz und der Obstverladung in Elbkähne in Aussig. In Aussig findet am Abend gemütliches Beisammensein im „Hohen Haus" (beim Bahnhofe) statt, welches Nachzüglern Anschlußmöglichkeit bietet und hier wird auch übernachtet (Zimmer ca. 2,25 RM. pro Bett).

Sonntag, den 21. September 1930: Treffen spätestens 9^{05} Uhr am Bahnhof Aussig (letzte Anschlußmöglichkeit für Nachzügler! Diese fahren früh 6^{10} Uhr ab Dresden bis Aussig und treffen dort 9^{05} Uhr ein).

Abfahrt 9^{13} Uhr mit einfacher Fahrkarte 3. Kl. nach Salesel.

Ankunft in Salesel 9^{28} Uhr. Ortsbesichtigung und, falls Zeit verfügbar, Aufstieg zum berühmten Dubitzer Kirchlein. Überfahrt nach Sebusein, Besichtigung dortiger, von Frost geschädigter Obstanlagen. — Weiterfahrt mit Bahn oder Schiff nach Tschernosek zur Besichtigung der dortigen Weingärten mit Gelegenheit zu kurzem Imbiß in der Schloßweinschänke. — Dann weiter nach Leitmeritz und, falls noch ausreichend Zeit vorhanden ist, Besichtigung der dortigen Acker-, Obst- und Weinbauschule.

Dampferrückfahrt nach Bodenbach 15 Uhr.

Ankunft in Bodenbach 19^{38} Uhr.

Rückfahrt nach Dresden 20^{15} Uhr.

Ankunft in Dresden 21^{45} Uhr.

Anmerkung. Änderungen der Tageseinteilung ist vorbehalten.

Nur rechtzeitige Zusagen und zahlreiche Beteiligung werden uns die Bestellung von Sonderwagen, Ausnützung etwaiger anderer Vergünstigungen, vor allem aber auch die eventl. Vorausbestellung der Grenzausweise und die rechtzeitige Sicherstellung genügend vieler Nachtquartiere ermöglichen können. Wir bitten daher, Anmeldungen zur Teilnahme mit gleichzeitiger Angabe der von jedem Mitgliede, seinen Angehörigen und etwa teilnehmenden Gästen benötigten Zimmern und Betten recht bald, spätestens aber bis zum 12. September d. J. schriftlich an unseren 2. Vorsitzenden Herrn Kaufmann Robert Knörnschild in Dresden-A., Grunaer Str. 9 III, gelangen zu lassen.

Diese zweitägige Fahrt nach Böhmen wird nicht nur der Aufnahme freundnachbarlicher Beziehungen zu den deutschen Obstbauern daselbst dienen können, sondern der Belehrung unserer Vereinsarbeit vor allem auch dadurch förderlich werden, daß sie uns auch selbst einander näher bringt. Eine möglichst zahlreiche Beteiligung würden wir darum auch ganz besonders begrüßen.

Anmerkung. Wer nicht im Besitz eines eigenen Passes ist, hat bei der Anmeldung auch anzugeben:

1. Vor- und Zuname für jeden Teilnehmer und
2. Wohnung (Ort, Straße und Hausnummer).

Obst- und Gartenbauverein Hellerau.

Versammlung am Freitag, dem 26. September, abends $^1/_2$8 Uhr in der Waldschänke zu Hellerau. Allgemeine Aussprache über Beobachtungen und Erfahrungen des letzten Sommers. Wünsche und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Bezirks-Obstbauverein Rähnitz u. Umg.

Am 21. September 1930 nachmittag 3 Uhr findet im Restaurant „Zur Hoffnung" in Rähnitz eine Vortragsversammlung statt. Referent: Herr Landwirtschaftsrat Pfeiffer. Thema: Die Ursachen der auffällig mangelhaften Entwicklung des diesjährigen Obstes. Des weiteren wird bekanntgegeben, daß am 14. September 1930 die Besichtigung der Rosen- und Blumenschau der Firma Paul Hauber in Tolkewitz stattfinden soll. Treffpunkt: $^1/_2$3 Uhr am Eingange der Gärtnerei. Die Besucher fahren am besten mit Linie 3 vom Wilden Mann bis Endpunkt oder mit Linie 19 bis Krematorium. Die geehrten Mitglieder mit werten Angehörigen werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Weiter wird bekannt gegeben, daß 1 Wagen Torfmull und Torfstreu bestellt worden ist und bald eintreffen wird. Preis beim Eintreffen 3,50 RM, später 3,60 RM. Anmeldungen sofort erwünscht. Düngekalk wird später bezogen, ist aber ebenfalls jetzt anzumelden.

▽

Denkt schon jetzt an die Bekämpfung des Frostspanners.

Obstausstellungen.

Oschatz vom 11. bis 13. Oktober im Landbund-Haus zu Oschatz.

Blumen-, Obst- und Gemüseschau.

Nach den großen Erfolgen früherer Ausstellungen werden es sicherlich viele Gartenfreunde mit Freude begrüßen, daß die auf allen Gebieten des Gartenbaues so vorzügliches bietende Firma Paul Hauber, Großbaumschulen, in Dresden-Tolkewitz auch in diesem Jahre wieder eine besonders umfangreiche Blumen- (Dahlien, Rosen, Stauden), Obst- und Gemüseschau veranstaltet. Dieselbe wird Sonnabend, den 13. September 1930 vormittags 11 Uhr eröffnet und ist im übrigen bis mit Dienstag, den 16. September täglich von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr zu besichtigen.

Da auch in kurzen Zwischenräumen Führungen durch die umfangreichen Dahlienpflanzungen, enthaltend über 200 der farbenprächtigsten Sorten, durch die im schönsten Herbstflor prangenden Staudenschmuckanlagen und die Rosenkulturen veranstaltet werden, dürfte wohl jeder Gartenfreund auf seine Rechnung kommen, zumal nach den bisherigen Leistungen der Firma mit einer wohlgelungenen und lehrreichen Ausstellung im voraus gerechnet werden darf.

Obst- und Gartenbauverein Grünau-Langenbach.

Der Obst- und Gartenbauverein Grünau-Langenbach veranstaltet unter Beteiligung der Obstbauvereine Wildenfels, Hartenstein und Beutha am 4.—6. Oktober d. J. im Gasthof „Zur Fähre", Grünau, eine größere Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

▽

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Herr Kurt Thiele, Obstbauinspektor für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Löbau, bestand in Geisenheim die Prüfung zum staatl. dipl. Gartenbauinspektor.

Sächsische Pflanzenmessen in Dresden und Leipzig.

In den beiden sächsischen Gartenbauzentren Dresden und Leipzig werden Pflanzenmessen schon seit langem abgehalten. In Leipzig alljährlich im August, im Dresdner Wirtschaftsgebiet bis 1929 in größeren Zeitabständen. Die Messen an beiden Orten standen aber in keinerlei Beziehung zu einander. Sie ließen in der Hauptsache auch nur die bezirksansässigen Firmen als Aussteller zu. Das soll nun anders werden. Auf Anregung der Sächsischen Fachkammer für Gartenbau in Dresden haben sich die drei Landesverbände des Erwerbsgartenbaues zu einer Arbeitsgemeinschaft des sächsischen Gartenbaues zusammengeschlossen. Ihr gehören an a) der Landesverband Sachsen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues E. V. (Vorsitzender: Gärtnereibesitzer Carl Romer, Coswig), b) der Gartenbauverband für Sachsen E. G. (Vorsitzender: Gartenarchitekt Otto Moßdorf, Leipzig-Gohlis) und c) der Verband Sachsen des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer E. V. (Vorsitzender: Baumschulenbesitzer Victor Teschendorff, Cossebaude). Eine Hauptaufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist die Veranstaltung von Pflanzenmessen in Dresden und Leipzig, um die Ausfuhr gärtnerischer Erzeugnisse, auf die die Versandgärtnereien im Freistaat Sachsen angewiesen sind, zu fördern. Hierbei wird beabsichtigt, den Kreis der Aussteller weiterzuziehen, damit jedes Mitglied eines zur Arbeitsgemeinschaft gehörenden Verbandes ausstellungsberechtigt wird. Der örtliche Charakter der früheren Messen wird damit verschwinden, an ihre Stelle sollen Landesmessen, sächsische Messen treten. Ein weiterer Fortschritt ist, daß die beiden Messen zeitlich aufeinander Rücksicht nehmen. Die Messe in Leipzig dauert vom 15.—17. August, die in Dresden vom 16.—19. August. Jedem Interessenten ist es somit möglich, ohne nennenswerten Zeitverlust beide Messen zu besuchen. Auch die Werbearbeit für beide Veranstaltungen erfolgt gemeinschaftlich. Die Pflanzenmesse in Leipzig wird wie in früheren Jahren vom Leipziger Gärtnerverein E. G. durchgeführt und findet wie bisher im „Palmengarten" statt (Auskunftsstelle: Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127). Die Vorbereitung und Durchführung der Pflanzenmesse in Dresden, die erstmalig im „Linckeschen Bade" abgehalten wird, hat der obengenannte Landesverband Sachsen übernommen (Auskunftsstelle: Coswig, Bezirk Dresden, Romerstraße 13). Die Messeleitungen rechnen auf Grund der bisher vorliegenden Anmeldungen mit etwa je 100 Ausstellern. Vertreten werden sein: Azaleen, Araucarien, Ardisien, Aspidistra, Acuben und andere Grünpflanzen, Boronien, Camellien, Cyclamen Cytisus, Eriken, Farne, Gloxinien, Hortensien, Jungpflanzen, Koniferen und andere Immergrüne, Palmen, Rosen, aber auch Schnittblumen und Schnittgrün sowie industrielle Erzeugnisse und Neuheiten. Durch diese Veranstaltung wird es jedem Interessenten ermöglicht, sich in bequemster Weise über die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten in Mitteldeutschland zu unterrichten, da die Aussteller verpflichtet sind, Handelsware durchschnittlicher Beschaffenheit zu zeigen. Die Vereinigung der Azaleen-, Camellien- und Erikenzüchter Deutschlands — eine größere Anzahl Mitglieder wird auf beiden Messen ausstellen — hat im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse die Herbstpreise für indische Azaleen wesentlich gesenkt, ein weiterer Beweis dafür, daß alles getan wird, um dem deutschen Gärtner den Bezug deutscher Ware zu ermöglichen.

Walter Dänhardt in Dresden.

▽

Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Bezirks-Obstbauversammlung in Niederwiera.

Die Obstbauvereine Langenleuba-Niederhain, Frohnsdorf, Lohma und Niederwiera hielten am Sonntag, den 29. Juni 1930, unter Leitung von Lehrer Schenck-Niederwiera im Gasthof „Zum Wieratal" in Niederwiera ihre diesjährige Bezirksversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte alle Erschienenen, vor allem Herrn Paul Müller-Frohnsdorf als Vorsitzenden des Kreis-Obstbauvereins, den Vorsitzenden der Kreislandwirtschaftskammer Herrn Lichtenstein-Hinteruhlmannsdorf, Herrn Dipl.-Obstbauinspektor Sante-Altenburg und die Vorsitzenden der Einzelvereine. — Es wurde einstimmig beschlossen, von einer diesjährigen Kreis-Obstausstellung wegen der in Aussicht stehenden geringen Obsternte abzusehen. Der Vorsitzende erteilte nun Herrn Obstbauinspektor Sante das Wort zu seinem Vortrag: „Der Stand der Süßmostbereitung in Deutschland". Der Vortragende wies zunächst auf den hohen gesundheitlichen Wert des Obstmostes hin und zeigte, in welchen Gegenden Deutschlands er schon Heimatrecht erworben hat. Herr Sante streifte dann kurz die verschiedenen Obstsorten, erwähnte auch besondere Lokalsorten und schilderte darauf die Herstellung des Obstmostes in der Fabrik. Im letzten Teil kam die für jeden Einzelnen wertvolle praktische Hausverwertung zur Sprache. Anschaulich wurden die Baumannschen Apparate besprochen und dargelegt, wie auf kürzestem Wege aus sonst nicht verwertbarem Fallobst wertvollster Obstmost entsteht. Die Anschaffung von Vereins- oder Bezirkspressen wurde besonders empfohlen. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine interessanten, leicht faßlichen Ausführungen. In der Aussprache

Besorgt rechtzeitig Raupenleim.

kamen dann noch ganz einfache Anwendungen zur Darlegung (Erhitzung des Obstsaftes in Eimern ohne jeden Apparat im Wasserbad); bedauert wurde das Fehlen eines einfachen aber praktischen Filters. Die Anwesenden haben damit einen neuen Anstoß zur Herstellung des kostbaren Obstmostes erhalten. Hoffentlich folgt nun die Tat! Nach kurzen Schluß- und Dankesworten schloß der Vorsitzende gegen 6 Uhr die Versammlung.

▽

Bevorstehende Veranstaltungen.

Herbsttagung des Fachausschusses für Obstbau in Naumburg (Saale) vom 6.—9. September 1930.

Der Fachausschuß für Obstbau des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. Berlin NW 40 veranstaltet seine diesjährige Herbsttagung vom 6.—9. September in Naumburg a. S. mit folgender Tagesordnung:

Sonnabend, den 6. September: 20 Uhr Begrüßungsabend im großen Saal des Ratskeller am Marktplatz mit Lichtbildervortrag: „Entwicklung und gegenwärtiger Stand des provinzialsächsischen Obstbaues" von Oberlandwirtschaftsrat Pattloch-Halle a. S., Leiter der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Sonntag, den 7. September: Vormittags Besichtigung der Obstbaulehrwirtschaft der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen sowie des Versuchsgartens der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt in Naumburg a. S. mittels Autobus. — 14 Uhr: Deutscher Obstbautag 1930 im großen Saal des Ratskeller am Marktplatz mit folgender Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Fachausschusses für Obstbau. Obstgutsbesitzer Bick-Neuenahr.

2. Bericht über Tätigkeit und Beschlüsse des Fachausschusses für Obstbau, insbesondere zum Hilfsprogramm des Reichsverbandes. Annahme einer Entschließung mit den Forderungen des Obstbaues zur deutschen Handelspolitik.

3. Vorträge: a) „Obstbauliche Ernährungsfragen unter besonderer Berücksichtigung der Frage der Bodensäure." Dr. Wartenberg von der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt in Stade. b) „Einiges über Beerenobst-Düngungsversuche." Beerenobstzüchter Oswald Macherauch-Legefeld b. Weimar.

4. Aussprache über die Vorträge.

5. Verschiedenes.

Abends: Ausflug nach der Rudelsburg mit Autobus.

Montag, den 8. und Dienstag, den 9. September: Besichtigungsfahrten durch provinzialsächsische Obstanlagen. Voraussichtlich auch Besichtigung der Leunawerke und eines Kalibergwerkes.

An allen diesen Veranstaltungen können Berufsangehörige, sowie am Obstbau Interessierte teilnehmen, unabhängig davon, ob sie Mitglieder des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues sind. Für die Besichtigungsfahrten am Sonntag vormittag, Montag und Dienstag müssen die Anmeldungen spätestens am 1. September bei der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V., Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27, vorliegen, um rechtzeitig für die benötigten Autos Sorge tragen zu können. Wünsche, bezüglich der Quartierbeschaffung in Naumburg, sind ebenfalls an den Reichsverband, jedoch baldmöglichst, mitzuteilen.

▽

Geschäftliches.

Zur Frostspanner-Bekämpfung.

Die in manchen Gegenden aufgetretene Raupenplage gibt Veranlassung, auf die Notwendigkeit einer planmäßigen Bekämpfung der Frostspanner aufmerksam zu machen. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist, zu verhüten, daß die Tiere zur Eiablage kommen. Zu diesem Zwecke sind etwa Mitte September, also vor der Flugzeit der Schmetterlinge, an alle Obstbäume wie Apfel, Birne, Quitte usw. Leimringe anzulegen, mit denen die Falter abgefangen werden. Man wählt hierzu am besten den hellen, gut klebenden und lange Zeit fängigen Raupenleim „Kleblang" von Noerdlinger-Flörsheim a. M. und die im Anzeigenteil angebotenen Fabrikate. Als weitere Maßnahme kommt während des Winters eine Bespritzung der Obstbäume mit 10%igem Obstbaumkarbolineum „Florium" in Betracht. Mit dessen Hilfe werden an den Bäumen abgelegte Eier und überwinternde Schädlinge vernichtet.

Kein Obstzüchter unterlasse die gründliche Durchführung dieser Arbeiten. Wer beispielsweise versäumt, „Kleblang"-Leimringe anzulegen, wird bei der später vorzunehmenden Vernichtung der Eier und Raupen mit einer weitaus größeren Zahl von überlebenden und so mit einem stärkeren Raupenbefall zu rechnen haben, als wenn er es von vornherein durch Abfangen der Weibchen zu einer größeren Eiablage nicht kommen läßt.

Gebt Kindern flüssiges Obst!

Kinder und Jugendliche brauchen für den Aufbau ihres Körpers als anregendes Mittel die Ergänzungsstoffe (Vitamine) A, B und C. Das Vitamin A fördert das Wachstum, sorgt für normalen Aufbau der Knochen und für eine geregelte Tätigkeit der Fettdrüsen. Es erhöht auch die Widerstandskraft gegen Ansteckungskrankheiten. Das Vitamin B fördert ebenfalls das Wachstum und vor allem gewährleistet es den Ansatz von Nahrungsstoffen im Körper. Das Vitamin C wirkt besonders dem Skorbut entgegen.

Alle diese Ergänzungsstoffe finden wir im flüssigen Obst, das deshalb gerade für Kranke, Genesende und Kinder, aber selbstverständlich auch für Gesunde von hohem Nährwert ist. Man fühlt sich bald nach dem Genuße von flüssigem Obst frischer und wohler.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteverwertung in Obererlenbach hat nun in den letzten Jahren Verfahren ausgearbeitet, die es jeder Hausfrau gestatten, sich selbst flüssiges Obst herzustellen. Es hat sich in Berlin ein Ausschuß für gärungslose Früchteverwertung gebildet, der diese neuen Methoden kostenlos bekanntmacht. Das Verfahren nennt sich gärungslose Früchteverwertung, es gestattet, sogar Fallobst noch hervorragend zu verwerten. Diese neuen Erfindungen, über die der Ausschuß Berlin-Dahlem, Werderstraße 16, jede Auskunft gibt, werden sich besonders auch für unsere Landwirtschaft fruchtbringend auswirken, da sie gestatten, jede Obstmenge sofort zu verarbeiten und dadurch das ganze Jahr über flüssiges Obst im Haushalt zu haben. F. Goebel.

Raupenleim und Beleimungsapparate für Leimringe „Cotte".

Nach jahrelangen Versuchen ist es der „Ältesten Deutschen Fliegenfängerfabrik Ernst Cotte", Leipzig-N. 26, gelungen, einen Raupenleim herzustellen, welcher wirklich allen Anforderungen an ein Qualitätsprodukt entspricht.

Jeder Obstzüchter hat schon zu oft die Wertlosigkeit der Leimringe an vielen Obstbäumen feststellen müssen, weil der verwendete Leim nicht den erwünschten Erfolg brachte. Vor allem war zu beklagen, daß der Leim zu schnell eintrocknete und daß deshalb die Ausgaben und die ganze Arbeit nutzlos waren. Im Verhältnis zu ihrer Brauchbarkeit waren diese nur scheinbar billigen Fabrikate viel zu teuer.

Zu empfehlen ist auch die Verwendung des Beleimungsapparates für Leimringe „Cotte", durch den vor allen Dingen eine gleichmäßige Beleimung erzielt und gegenüber dem Auftragen mit der Spachtel viel Zeit und Geld gespart wird.

▽

Raupenleim ist jetzt zu bestellen.

Eingegangene Preislisten.

David Sachs, Quedlinburg. 50jähriger Jubiläums-Katalog 1929. Gemüse-, Blumen- und Samenzucht.

Carl Beck & Comp., Samenbau und Samengroßhandlung, **Quedlinburg.** 1929/30. Samenpreisverzeichnis für Wiederverkäufer.

▽

Aus den Lehranstalten.

Lehrgänge für gärungslose Früchteverwertung.

Außer den durch den Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteverwertung, Herrn Obstbaulehrer J. Baumann, in verschiedenen Städten Deutschlands abgehaltenen Kursen und Vorträgen fanden an der Anstalt selbst in diesem Jahre folgende Lehrgänge statt: Vom 30. Juni bis mit 10. Juli 1930 ein 10tägiger Kursus mit 41 Teilnehmern, am 11. und 12. Juli 1930 ein 2tägiger Kursus mit 41 Teilnehmern, am 19. Juli 1930 ein Kurzkursus mit 47 Teilnehmern und am 4. und 5. August ein 2tägiger Kursus mit 27 Teilnehmern. Der letzte Lehrgang in diesem Jahre wird am 26. und 27. September abgehalten werden. Auskunft und Kursusprogramm gibt die Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteverwertung, Ober-Erlenbach bei Frankfurt a. M.

▽

Bücherschau.

Die jeden Dienstag erscheinende Tiefdruckillustrierte „Hackebeils J. Z." veröffentlicht in der Nr. 34 vom 21. August eine illustrierte Abhandlung von Dr. J. Reinhold „Gartenbauwissenschaft". Verlag: Hackebeil A.-G., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 118.

Katechismus für die alkoholfreie Industrie. Fragen und Antworten aus der Praxis von Eduard Jacobsen, Berlin. Fachbücherverlag Schaar, Gräfenthal i. Thür. In 177 Fragen und Antworten wird das ganze Gebiet der Herstellung alkoholfreier Getränke einschließlich der Herstellung des Süßmostes erschöpfend behandelt.

Die Weine des sächsischen Elbtales. Von Dr. ing. Dr. phil. Alfred Heiduschka, o. ö. Professor an der Sächs. Technischen Hochschule zu Dresden und Dr. Constantin Pyriki, wissenschaftl. Hilfsarbeiter an der Staatl. Landesstelle für öffentl. Gesundheitspflege zu Dresden. Verlag Theodor Steinkopff, Dresden. Preis 4.— RM.

Zur Zeit des Wiederaufbaues des Sächsischen Weinbaues dürfte die vorliegende wissenschaftliche Abhandlung über die sächsischen Weine die Beachtung aller Anbauer und Hersteller von Wein verdienen.

Praktische Anleitung zum erfolgreichen Seidenbau. Von Hans Richmart. 9. Auflage. Deutscher Seidenbauverlag Martin Salzmann, Dessau.

Das Buch gibt auf 96 Seiten einen Überblick über Leben und Aufzucht des Seidenspinners, der Anzucht und Kultur der Maulbeere, es enthält 90 Einzelbilder im Text, eine Landkarte, 2 Zuchttabellen und eine Kunstbeilage und kostet 2.60 RM.

Kalkdüngung im Kleingarten. Von Gartenbaudirektor Paul Schütze. 35 Seiten mit 22 Abbildungen. Preis 50 Pf. und 5 Pf. Porto. Kalkverlag G. m. b. H., Berlin W 62, Kielganstraße 2.

Die Schrift wendet sich hauptsächlich an den Kleingärtner, ist aber geeignet, auch für den größeren Gartenbau eine Lücke auszufüllen. Es wird die grundsätzlich wichtige Kalkdüngung zu verschiedenen Gartenfrüchten besprochen und Anweisung für ihre beste Ausführung gegeben. Außerdem gibt der Verfasser nützliche Hinweise über Pflanzung, Kompostbereitung, Schädlingsbekämpfung, Fragen, die immer in der Gartenpraxis auftreten, und bringt auch einen kurzen Abriß über den Bedarf des Gartens an den Nährstoffen Stickstoff, Kali und Phosphorsäure. Die Schrift kann daher jedem Gartenliebhaber zur Anschaffung empfohlen werden.

Praktisches Lehrbuch des Obstbaues. 8. Auflage von Gartenbaudirektor Walter Poenicke, Berlin-Karlshorst, völlig neu bearbeitet. 650 Seiten mit 460 erläuternden Abbildungen. Preis in solidem Einband 14,50 RM.

Ein Obstbaulehrbuch, das 8 große Auflagen erlebt, muß eine klar erkannte Aufgabe seiner Zeit erfüllt, muß Befriedigung gebracht haben. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß der Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder) durch einen bedeutenden und erfolgreichen Pomologen eine der Neuzeit entsprechende Umarbeitung dieses altbewährten Buches vornehmen ließ. Denn der Obstbau von heute hat ein verändertes, ein ernsteres Gesicht als der von ehedem. Wirtschaftlichkeit steht im Vordergrunde. Fortschreitende Erkenntnis schuf andere Arbeitsgrundlagen, und selbst die idealen Seiten des Obstbaues, die besonders der Gartenfreund schätzt, haben eine Wandlung mehr nach dem Praktischen hin erfahren. Diese Grundgedanken haben den neuen Bearbeiter des Buches geleitet. In tiefgehendster Umgestaltung und völliger Neugliederung hat er den Stoff auf heutige Gesichtspunkte eingestellt. Daß dies unter möglichster Wahrung der Eigenart und des Stiles des alten Werkes geschah, ist besonders anerkennend hervorzuheben. So entspricht das von neuzeitlichen Gedanken erfüllte Buch inhaltlich dem, was für den Obstbau von heute leitend sein muß. In der neuen Fassung wird es die dankbare Zustimmung derer finden, die Obstbau um der guten und reichen Ernten willen betreiben. Was die vorliegende Arbeit besonders vor allen ähnlichen Erscheinungen auf diesem Gebiet auszeichnet, ist das gelungene Bemühen, das Verständnis für das natürliche Geschehen soweit zu fördern, daß aus eigener Erwägung heraus jeweils das Richtige getan werden kann. Der Preis ist namentlich im Hinblick auf die erschöpfende Reichhaltigkeit und die hervorragende Ausstattung dieses Buches als mäßig zu bezeichnen.

Neu! „COTTE" Neu!
Beleimungsapparat
für Leimringe
Raupenleim „Cotte"
Prospekte gratis zu Diensten!
Alleinhersteller:
Älteste Deutsche Fliegenfängerfabrik
ERNST COTTE
Abteilung Raupenleim 6
Leipzig N 26 · Fernsprecher 51994, 50891, 50873
Postfach 4 · Telegr.: Dukazusi

Engels Jahrweiser für Tierfreunde 1930. Verlag Humanitas, Spreenhagen-Röthen. Das kleine nette Bildchen — Vogelweihnachten — von Feodor Flinzers Meisterhand in den heutigen Vogelschutzratschlägen ist dem vorstehend genannten Jahrweiser entnommen, einem geistig wie künstlerisch sehr hoch stehenden Abreißkalender, der dazu geeignet ist, großen und kleinen Tierfreunden genußreiche Stunden zu bereiten, und diejenigen, die es noch nicht sind, zu Tierfreunden zu erziehen. Der namentlich bei Mehrbezug trotz seiner reichen Ausstattung erstaunlich billige Kalender kann wärmstens empfohlen werden. Klengel.

Versuche über die Kaltlagerung von Obst und Gemüse. Von Prof. Dr. Ing. R. Plank und Diplom-Ing. E. Schneider. Verlag Gesellschaft für Kältewesen m. b. H. Berlin W, Köthener Straße 31. Preis RM. 2,80. Das vorliegende Heft enthält den 2. Bericht. Mitteilungen aus dem Kältetechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100-Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 50 Mark beträgt, unterrichtet wird. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 (von der 2-Pfg.-Germania- bis zur 50-Milliarden-Marke) mit allen Nebenausgaben, Provisorien und Dienstmarken, in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen, das in der neuen verbesserten Ausgabe 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende Zeit dar. Der Preis beträgt RM. 1.—.

Gute Fachschriften. Der Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83, gibt soeben ein neues vollständiges Verzeichnis seiner Verlagswerke über Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Obst- und Gartenbau und Hauswirtschaft heraus. Das vollständige Verlagsverzeichnis, wird vom Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart kostenlos abgegeben.

Gärtnerisches Planzeichnen. Vom Gewerbeschulrat G. Vinçon, Fachlehrer der Gärtnerabteilung an der Gewerbeschule in Hoppenlau in Stuttgart. 48 Tafeln in Größe 21:29,7 cm mit kurzem Text. Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft des Vereins wirtt. Gewerbeschulmänner e. V. Preis in Mappe RM. 6.50. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83.
Das Werk wird allen gärtnerischen Lehranstalten und Gärtnerfachklassen an Gewerbeschulen hoch willkommen sein; aber auch der Landschaftsgärtner und Gärtnergehilfe, der seinen Beruf tiefer erfassen möchte, wird in diesem zuverlässigen Führer wertvollste Beratung und reiche Anregung finden.

Kellerwirtschaftlicher Leitfaden. Ratgeber in Frage und Antwort. Mit einer Anleitung zur Herstellung von Haustrunk. Von M. Fischler, Oberregierungschemiker an der Staatl. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg (Baden). 2. Auflage. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastraße 83. Preis 1.20 RM.

Erzeugungs- und Absatzverhältnisse im deutschen Gemüse- und Obstbau. Verlag Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 7,75, gebunden RM. 9,—. Die vorliegende Schrift enthält die Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für Landwirtschaft zur Untersuchung der Erzeugnisse und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft. Alle, die sich mit dem Absatz der Erzeugnisse im deutschen Obst- und Gemüsebau befassen, dürfte diese Schrift sehr willkommen sein.

Der praktische Obstbau. Von Karl Stelzig, Gartenverwalter, Mirabell, Post Politz a. d. Elbe. Selbstverlag des Verfassers. Preis geheftet RM. 1,80, gebunden RM. 2,—. Das Buch gibt auf 130 Seiten einen genauen Einblick und Überblick über die böhmischen Obstbauverhältnisse und die sachgemäße Kultur.

Gläubigerschutz. Ein Ratgeber für den Kaufmann und Gewerbetreibenden. Monatsschrift. Preis: RM. 0,75. Verlag: Gläubigerschutz G. m. b. H., Dresden-A. 1, Am Zwingerteich 1.

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, ihre Einrichtungen und ihr Wirkungskreis. Dresden 1930. Herausgegeben von der Landwirtschaftskammer Dresden, Sidonienstraße 14.

Wissen schafft er

Bildung mehrt er,
Zweifel klärt er:
der Kleine Herder.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Raupenleim Kleblang

Bei Kälte
und
Hitze
monatelang
fängig.

Chem. Fabrik Flörsheim
Dr. H. Noerdlinger A.G.
Flörsheim a. Main.

Rohe Zukost. Die goldene Mittelstraße. 206 Rohkostrezepte für Sommer und Winter, für alle Mahlzeiten, jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Von Dr. A. von Borosini, Lehrer für Körperästhetik. Verlag: Emil Pahl-Dresden-A. 16. Zweite wesentlich vermehrte Auflage. 6 bis 10. Tausend. 74 Seiten. Preis geheftet 1,25 RM., gebunden 1,75 RM.

Im Gegensatz zu solchen Rohkostbüchern, die lediglich der ungekochten pflanzlichen Nahrung als der einzig wahren das Wort reden, ist dieses Buch für die vielen geschrieben, die mit dem Begriff Rohkost noch immer falsche Vorstellungen verbinden. Nicht nur wird der gesundheitliche Wert der Rohkost von der medizinischen Wissenschaft immer mehr anerkannt, sie wird auch salonfähig. Wenn ihr dabei die menschliche Eitelkeit, der Wunsch, sich jung zu erhalten, eine reine Haut zu bekommen, die „schlanke Linie" wieder herzustellen oder sportliche Spitzenleistungen zu vollbringen, Vorspanndienste leisten, so kann uns das nur recht sein.

Die Hauptbestandteile der Rezepte bilden Körnerfrüchte, Hülsenfrüchte, Nüsse und Mandeln, Oliven, Milchprodukte, Eier, Öle, Rohgemüse, Küchenkräuter, Obst und Beerenfrüchte, mittels deren Frischobstspeisen, Dörrobstspeisen, Trokkenschrotspeisen, Salate und Salatplatten, Eierspeisen mit Rohkost belegt, Brötchen, Fruchtsalate, süße Speisen, Kaltschalen, Milchspeisen herzustellen sind.

„Flüssiges Obst." Aussichtsreiche neue Wege, namentlich zu besserem Absatz und günstigeren Preisen des deutschen Obstes, weist unserem Obstbau die „Gärungslose Früchteverwertung."

Eine neue Zeitschrift dieses Namens erscheint nun im Verlag „Auf der Wacht", Berlin-Dahlem (jährlich 3 Mark) Die Herausgeber Prof. Dr. Kochs-Berlin-Dahlem, Anstaltsleiter J. Baumann-Obererlenbach und Dr. Polzer-Berlin-Dahlem und zahlreiche Fachleute, namentlich des Obstbaues, als Mitarbeiter bürgen dafür, daß das Blatt der Praxis hervorragend dienen wird.

Jedem Obstbauer, Siedler und Kleingärtner sei daher die Zeitschrift warm empfohlen.

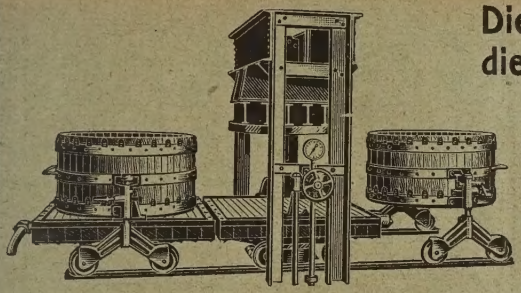
Praktische Versuche zur Herstellung eines haltbaren alkoholfreien Trauben- und Apfelsaftes nach neuzeitlichen Verfahren. Von Eduard Jakobsen, Berlin. Zeitungs-Verlag Schaar, Gräfenthal in Thüringen. Der bekannte Verfasser gibt hier in einem 40 Seiten umfassenden Handbuche einen Einblick in die neuzeitlichen Verfahren zur Haltbarmachung unvergorener Fruchtsäfte. Zur Zeit des Süßmostes dürfte diese kleine Schrift sehr willkommen sein.

Friedhofsschmuck und Grabbepflanzung. Von Otto Eimler, städtischer Gartenbauinspektor, Mainz. Verlag Rudolf Bechtold & Co., Wiesbaden. Preis RM. 3,20. Das Buch enthält eine eingehende Studie zur Friedhofskunst unserer Zeit und kann allen, die sich für moderne Friedhofskunst interessieren, empfohlen werden.

Die Bedürfnisfrage im Gast- und Schankgewerbe. Verlag Carl Heymann, Berlin. Das 25 Seiten umfassende Buch bietet eine statistische Betrachtung zum Schankstättengesetz.

Reichsverlagsamt. Berlin NW 40, Scharnhorststraße 4, stellt allen Interessenten ein Auskunftsheft über die im dortigen Verlage erschienenen Blätter zur Verfügung. Das Reichsverlagsamt ist ein kaufmännisch eingerichteter Wirtschaftsbetrieb und versorgt die Verlagsbetriebsgeschäfte für das Reichsgesetzblatt und einzelner Verwaltungen.

Gemeinde, Grundrente und Bodenreform. Von Dr. jur. Dr. S. C. Ludwig D. Pesl, Würzburg. Preis RM. 2,—.



Die vollkommene Kelteranlage ... die hydraulische Kleemann-Presse

Unerhört rasches Arbeiten, eine erstaunlich hohe Saftausbeute bietet sie Ihnen. Sie ist vollendet bis ins kleinste Detail, versagt nie und kennt keine Störungen. Eine siebzigjährige Erfahrung steht hinter ihr und bürgt für ihre hohe Qualität. Verlangen Sie Kataloge oder Ingenieurbesuch.

Kleemann's Vereinigte Fabriken Stuttgart-Obertürkheim A 3

Flaschenweine

aus den Staatsweinbergen werden in Sortimentskisten von 12, 24 und 50 Flaschen von der

Weinbauversuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer Oberlößnitz, Post Radebeul, abgegeben

Preislisten stehen kostenlos zur Verfügung / Betriebsbesichtigungen von Vereinen sind vorher anzumelden

Urania-Raupenleim

billig
ausgiebig
zuverlässig

1 Kilodose nur RM 3.—

„Pflanzenschutz"-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 36, Alsterterrasse 2

Das schönste Obst

wird an Spalieren gezogen. Am einträglichsten aber ist die Hausspalierzucht. Durch bessere Ausnützung der leerstehenden Häuserwände könnten

jährlich viele Millionen Mark,

die jetzt für ausländisches Obst verwendet werden, unserer Heimat erhalten bleiben. Darum betreibt die Hausspalierzucht! Wer sich vor Fehlern in der Obst- und Rebspalierzucht schützen will, lese die beiden Anleitungen

Die Obstspalierzucht an Häuserwänden und Mauern.

Landesökonomierat R. Goethe, 2. verbesserte Auflage von Garteninspektor E. Junge, Oberlehrer für Obstbau in Geisenheim a. Rhein.
100 Seiten Oktav mit 98 Abbildungen. Preis 1,80 RM.

Die Rebspalierzucht.

Eine Anleitung für Aufzucht, Schnitt und Pflege der Spalierreben sowie für Sortenwahl von E. Junge, Gartenbauinspektor und Oberlehrer für Obstbau in Geisenheim a. Rhein.
44 Seiten Quart mit 41 Abbildungen und 10 farbigen Traubentafeln.

Ausgabe A (Texte und Tafeln) zusammen . RM. 2,50
„ B (Text allein) . . . . . „ 1,60
„ C (Tafeln allein, in Mappe) . . . „ 1,—

Näheres ist auf Seiten 120—122 und Umschlagseite 128 der letzten Nummer dieser Zeitschrift, wie auch aus dem Prospekt ersichtlich, der kostenlos übersandt wird vom

Verlag Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden.

Beachtet die Angebote von Raupenleim

Vom
5. bis 8. September 1930

Rosen-

und

Dahlienschau

verbunden mit

Obstausstellung

und Führung durch die Kulturen

Zum Besuch ladet ein

Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen

Cossebaude bei Dresden

Zur **Weinbereitung** im **Haushalte**

biete ich Ihnen die Hand sich mittels

Kitzinger

flüssiger

Reinzuchthefe

Qualitäts-

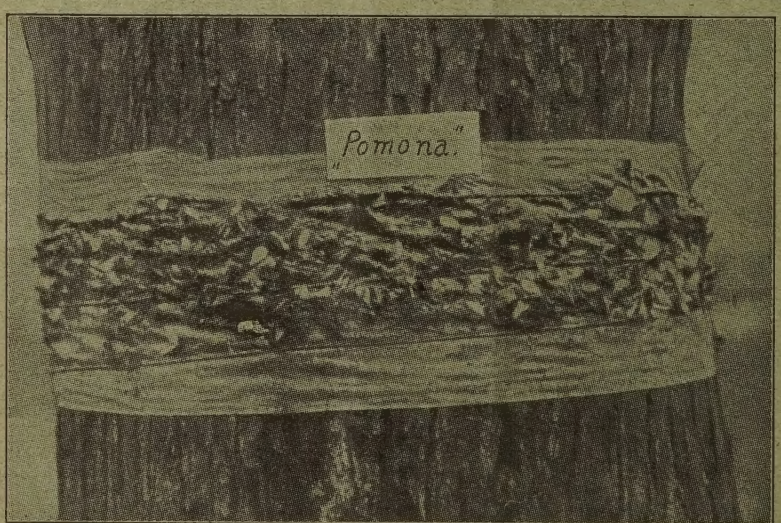
Trauben-, Obst- oder Beerenweine

ohne

Vorkeimung

in einfachster und billigster Weise selbst herzustellen. Das blaue Büchlein „Was muß ich über Weinbereitung wissen" (Preis RMk. —.10) gibt Ihnen genaue Anleitung hierzu.

Kitzinger Reinzuchthefen und das blaue Büchlein sind zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich direkt von der Hefereinzucht-Anstalt, Kitzingen a. M.



Statt vieler Worte ein Beweis!

Richtig und mit gutem Erfolg angelegter Leimring

Verwenden Sie nur „POMONA"-Raupenleim

Preise:	125 g	250 g	500 g	1 Kilo	2½ Kilo	4½ Kilo	10 Kilo	25 Kilo
RM	0.50	0.90	1.65	3.00	7.50	13.25	29.00	70.00

Obst- und Gartenbauvereine, Gemeinden und andere Körperschaften sowie Baumwarte erhalten auf die Preise 10% Rabatt

Pflanzenschutzmittel-Fabrik **O. Stähler, Erbach i. Rheingau** Bez.-Vertr. **Fritz H. Reinhardt, Arnstadt i. Thür., Zimmerstr. 5**

Verantwortlich für die Schriftleitung und den Inseratenteil: Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat für Obstbau. Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14. — Fernruf 25 146. — Anzeigenannahme nur durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, IV. Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N. 6, Kleine Meißner Gasse 4.